



DAS LEHRMITTEL DER SCHWEIZER LANDWIRTSCHAFT FÜR DIE SEKUNDARSTUFE I

Übungen, Aufgaben, Aufträge für den  
**Unterricht**  
zum Thema und Magazin:



# Landschafts- gestaltung

**Herausgeber:**  
Schweizerischer Bauernverband SBV  
Arbeitsgruppe Kommunikation  
[www.landwirtschaft.ch](http://www.landwirtschaft.ch)

**Redaktion und Bezugsquelle für das Magazin:**  
LID.CH Landwirtschaftlicher Informationsdienst,  
Weststrasse 10, 3000 Bern 6  
Tel. 031 359 59 77, Fax 031 359 59 79  
[info@lid.ch](mailto:info@lid.ch); [www.lid.ch](http://www.lid.ch)

**Download Unterrichtsteil:**  
[lid.ch/pickup](http://lid.ch/pickup)  
**Konzept, Texte, Unterrichtsmaterial:**  
Matthias Diener, Ing. agr. ETH, Journalist, Luzern  
Prof. Dr. Markus Wilhelm, Dozent PHZ



# Beim Wort Landschaft denke ich ...

## Themenkreise

Ökologie – Wirtschaft – Gesellschaft – Ethik

## Fächer

Geografie – Lebenskunde – Hauswirtschaft – Naturlehre  
– Sprache

## Lernziele

Die Schülerinnen und Schüler ...

1. überlegen und finden ihren eigenen Bezug zum Thema «Landschaft»
2. erfahren, wie verschieden die Landschaft erlebt und belebt wird
3. verstehen die Landschaft als Lebensraum
4. können abschätzen, welche Bedürfnisse im Zusammenhang mit Landschaft gewichtiger sind als andere



Das Pick up Magazin als Arbeitsgrundlage gibt's im Klassensatz kostenlos (exkl. Versandkosten) beim Landwirtschaftlichen Informationsdienst LID, Weststrasse 10, 3000 Bern 6  
Tel. 031 359 59 77, info@lid.ch  
www.lid.ch

## Unterrichtsideen

### Vorbemerkung

- Die drei Unterrichtsideen lassen sich als eine etwas grössere Unterrichtssequenz nacheinander durchführen.
- Die Unterrichtsidee 2 eignet sich als Hausaufgabe.
- Alle drei Unterrichtsideen können auch unabhängig voneinander eingesetzt werden. Die Schülerinnen und Schüler bräuchten dann aber für Unterrichtsidee 3 vorgängig Zeit, um sich mit den sechs Texten im Magazin auseinandersetzen zu können.

### 1. Vorwissen zum Thema Landschaft aktivieren

**Fächer:** Geografie – Lebenskunde – Hauswirtschaft – Naturlehre

**Zeitbedarf:** 30 Minuten

**Vorbereitung:** 8 Flipchart-Bögen

#### Lernziele:

- Die Schülerinnen und Schüler überlegen und finden ihren eigenen Bezug zum Thema «Landschaft».
- Sie erfahren, wie verschieden man Landschaft erleben und beleben kann.

#### Vorgehen:

1. Die Schülerinnen und Schüler schreiben Antworten zu den unten stehenden Fragen auf Pinkarten bzw. Zettel der Grösse DIN A6.
  - a. Wo möchtest du in 10 Jahren wohnen und warum?
  - b. Wie möchtest du in 10 Jahren wohnen und warum?
  - c. In welcher Gegend möchtest du in 10 Jahren arbeiten und warum?
  - d. Wohin würdest du am liebsten in die Ferien verreisen und warum?
  - e. Welche Bilder kommen dir in den Sinn, wenn du an «Landschaft» denkst?
  - f. Welche Erinnerungen, Geräusche und/oder Gerüche tauchen auf (positive und negative)?
  - g. Wann ist für dich eine Landschaft besonders interessant und schön?
  - h. Wann ist für dich eine Landschaft besonders uninteressant und abstossend?

## Literaturhinweise / Links

[www.lehrer-online.de/beduerfnisse.php](http://www.lehrer-online.de/beduerfnisse.php)

→ Unterrichtsunterlagen zur Maslow'schen Bedürfnispyramide

2. Die Klasse teilt sich in 8 Gruppen (Zweier- oder Dreier-teams) auf. Jede Gruppe erhält einen leeren Flipchartbogen und eine der 8 Fragen zugeteilt. Die Frage als Titel auf das Plakat schreiben.
3. Jede Schülerin und jeder Schüler verteilt seine Antwortkarten auf die 8 vorbereiteten Plakate.
4. Die 8 Gruppen gruppieren die Antwortkarten der Klasse auf ihrem Plakat so, dass ähnliche Antworten nahe beisammen liegen, gegensätzliche weit auseinander. Die gruppierten Antwortkarten aufkleben und alle Kartengruppen mit je einem Begriff zusammenfassen.
5. Jede Gruppe stellt kurz die Ergebnisse auf ihrem Plakat vor.
6. Im Klassengespräch klären, ob es Widersprüche in den Bedürfnissen gibt, z. B. «In zehn Jahren in einem Einfamilienhaus an einem See wohnen.» und «Schön ist eine Landschaft ohne Strassen.»
7. Festhalten der wichtigsten Widersprüche im Reinheft, um später darauf zurückzukommen, wie man sie lösen oder verringern kann.

## 2. Erleben der Landschaft und der Bedürfnisse an die Landschaft

**Fächer:** Sprache – Geografie – Lebenskunde – Hauswirtschaft – Naturlehre

**Zeitbedarf:** 30 Minuten (z. B. als Hausaufgabe)

**Vorbereitung:** ☛ Arbeitsblatt 1 als Klassensatz kopieren

### Lernziele:

- Die Schülerinnen und Schüler erfahren, wie verschieden man Landschaft erleben und beleben kann.
- Sie verstehen die Landschaft als Lebensraum.

### Vorgehen:

1. Lesen der sechs Texte im Magazin. Jugendliche haben dort aufgeschrieben, woran sie beim Wort Landschaft denken.
2. In Einzelarbeit bilden die Schülerinnen und Schüler Kategorien, z. B. Arbeiten, Wohnen, Erholung, Wohlfühlen usw., denen sie die Aussagen der Jugendlichen aus dem Magazin zuordnen (☛ Arbeitsblatt 1).
3. Markieren von drei Fällen, bei denen die Jugendlichen die Landschaft auffällig gegensätzlich erleben, um später darauf zurückzukommen.
4. Markieren von drei auffällig widersprüchlichen Bedürfnissen an die Landschaft, um später darauf zurückzukommen.

## 3. Abwägen der Bedürfnisse an die Landschaft

**Fächer:** Geografie – Lebenskunde – Hauswirtschaft – Naturlehre

**Zeitbedarf:** 45 Minuten

**Vorbereitung:** ☛ Arbeitsblatt 2 als Klassensatz kopieren, ☛ Lehrpersonenblatt 2 und ☛ Arbeitsblatt 2 auf eine Folie kopieren.

### Lernziele:

- Die Schülerinnen und Schüler verstehen die Landschaft als Lebensraum.
- Sie können abschätzen, welche Bedürfnisse an eine Landschaft gewichtiger sind als andere.

### Vorgehen:

1. Die Lehrperson führt in das Konzept der Maslow'schen Bedürfnispyramide ein: Die menschlichen Bedürfnisse bilden die «Stufen» der Pyramide. Der Mensch versucht, zuerst die Bedürfnisse der niedrigsten Stufe zu befriedigen, bevor er die nächste Stufe anstrebt. Solange die Bedürfnisse einer niedrigeren Stufe nicht erfüllt sind, ist ein Bedürfnis einer höheren Stufe prinzipiell noch nicht vorhanden und muss nicht befriedigt werden. Folgende fünf Stufen gibt es: **1.** Körperliche Grundbedürfnisse, **2.** Sicherheitsbedürfnisse, **3.** Soziale Bedürfnisse, **4.** Individualbedürfnisse, **5.** Bedürfnisse nach Selbstverwirklichung.
2. Damit sich die Schülerinnen und Schüler in das Konzept der Maslow'schen Bedürfnispyramide eindenken können, bearbeitet die Lehrperson zusammen mit der ganzen Klasse einige Stufen der Pyramide (☛ Arbeitsblatt 2). Als Grundlage nutzt sie die Texte im Magazin. Die Schülerinnen und Schüler bearbeiten anschließend weitere Stufen in Partnerarbeit.
3. Mit der gleichen Partnerin bzw. dem gleichen Partner ergründen die Schülerinnen und Schüler, welche Bedürfnisse sie an eine Landschaft haben und auf welcher Stufe der Maslow'schen Pyramide diese einzuordnen sind (☛ Arbeitsblatt 2).
4. Nach Abschluss der Zuordnungsarbeit versuchen die Schüler und Schülerinnen die Bedürfnisse an die Landschaft zu verallgemeinern und zu gewichten.
5. Schnelle Gruppen übertragen ihre Lösung auf eine Hellraumprojektor-Folie oder auf die Wandtafel.
6. Klassendiskussion der Lösungen. Festlegen von drei besonders wichtigen Bedürfnissen, die die Landschaft erfüllen muss und von drei wenig wichtigen Bedürfnissen.

# Die Landschaft von 6 Jugendlichen

<b>Wohnen</b>	
Julie	<i>Ort im Ausland mit wenig Verkehr</i>
Michael	<i>Ortschaft in den Alpen</i>
Rahel	<i>Grossstadt mit Strassen-schluchten</i>
Romina	<i>Nicht abgeschiedenes Dorf</i>
Michelle	<i>Kleinstadt mit Bahnanschluss</i>
Danijela	<i>Stadt, wo Freunde wohnen</i>

Julie	
Michael	
Rahel	
Romina	
Michelle	
Danijela	

Julie	
Michael	
Rahel	
Romina	
Michelle	
Danijela	

Julie	
Michael	
Rahel	
Romina	
Michelle	
Danijela	

Julie	
Michael	
Rahel	
Romina	
Michelle	
Danijela	

Julie	
Michael	
Rahel	
Romina	
Michelle	
Danijela	

Julie	
Michael	
Rahel	
Romina	
Michelle	
Danijela	

Julie	
Michael	
Rahel	
Romina	
Michelle	
Danijela	

# Abwägen der Bedürfnisse

	Meine Bedürfnisse an die Landschaft	Bedürfnisse anderer Jugendlicher an die Landschaft
Grundbedürfnisse: Nahrung, Gesundheit, Wärme, Wohnraum, Sexualität, Bewegung usw.		
Sicherheitsbedürfnis: Schutz vor Gefahren, Recht und Ordnung, festes Einkommen, Unterkunft usw.		
Soziale Bedürfnisse: Liebe, Familie, Freun- deskreis, Kommunika- tion usw.		
Individualbedürf- nisse: Anerkennung, Einfluss, Wohlstand, private und berufliche Erfolge usw.		
Selbstverwirklichung: Individualität, Ta- lententfaltung, evtl. Erleuchtung usw.		

## Maslow'sche Bedürfnispyramide



Folgende Bedürfnisse an die Landschaft sind besonders hoch zu gewichten:

---



---

Folgende Bedürfnisse an die Landschaft sind am geringsten zu gewichten:

---



---

# Abwägen der Bedürfnisse an die Landschaft

Meine Bedürfnisse an die Landschaft		Bedürfnisse anderer Jugendlicher an die Landschaft
Grundbedürfnisse: Nahrung, Gesundheit, Wärme, Wohnraum, Sexualität, Bewegung usw.	individuell	Frische Luft. Das Rauschen des Wassers. Landschaft mit Wiesen und Bauernhöfen. Zwischen Äckern hindurch spazieren können. Zu Fuss zur Arbeit gehen können.
Sicherheitsbedürfnis: Schutz vor Gefahren, Recht und Ordnung, festes Einkommen, Unterkunft usw.	individuell	Geborgenheit durch Beobachten der Natur. Draussen arbeiten können. In einem Haus arbeiten können.
Soziale Bedürfnisse: Liebe, Familie, Freun- deskreis, Kommunika- tion usw.	individuell	In jener Stadt leben, wo die eigene Familie und Freunde sind. In einer Stadt sein, wo man leicht mit Leuten in Kontakt treten kann. Nach Serbien aufs Land gehen, um Familie zu besuchen.
Individualbedürf- nisse: Anerkennung, Einfluss, Wohlstand, private und berufliche Erfolge usw.	individuell	Als Maurer Arbeiten können. Einen kurzen Arbeitsweg haben. Ferien am Meer machen. Wohnen in der Grossstadt.
Selbstverwirklichung: Individualität, Ta- lententfaltung, evtl. Erleuchtung usw.	individuell	Gämsen beobachten können. Andere Sprachen und Sitten kennen lernen können. Es muss viel los sein.

Folgende Bedürfnisse an die Landschaft sind besonders hoch zu gewichten:

- Die Landschaft muss uns genügend Nahrung, saubere Luft und sauberes Wasser bieten.
- Die Landschaft muss uns ermöglichen, an einem guten Ort wohnen und arbeiten zu können.
- Die Landschaft muss uns durch mögliche Naturerlebnisse Geborgenheit bieten.

Folgende Bedürfnisse an die Landschaft sind am geringsten zu gewichten:

- Landschaft muss nicht in erster Line für individuelles Vergnügen und Action sorgen.
- Landschaft muss nicht zwingend Ferienerlebnisse bieten.
- Landschaft muss nicht unbedingt individuelle Berufs- und Wohnwünsche befriedigen.

# Landschaft aus sechs Blickwinkeln betrachtet

## Themenkreise

Ökologie – Wirtschaft – Gesellschaft – Raum

## Fächer

Geografie – Naturlehre – Lebenskunde – Hauswirtschaft

## Lernziele

Die Schülerinnen und Schüler

1. weiten ihren Blick und sehen die Landschaft mit neuen Augen
2. gewinnen Bezüge zu den Wechselwirkungen zwischen Mensch und Landschaft
3. sehen, wie stark der Mensch die Landschaft verändert und wie jung unsere heutige (Sicht der) Landschaft ist



Das Pick up Magazin als Arbeitsgrundlage gibt's im Klassensatz kostenlos (exkl. Versandkosten) bei Landwirtschaftlichen Informationsdienst LID, Weststrasse 10, 3000 Bern 6 Tel. 031 359 59 77, info@lid.ch www.lid.ch

## Unterrichtsideen

### 1. Die Blickwinkel aus dem Schulzimmerfenster beachten

**Fächer:** Geografie – Lebenskunde – Hauswirtschaft – Naturlehre – Bildnerisches Gestalten

**Zeitbedarf:** 10 bis 30 Minuten

**Vorbereitung:** keine

**Anmerkung:** Je nach Fach und zur Verfügung stehender Zeit kann man mit der Klasse auch nur einzelne der drei Phasen durchspielen.

### Lernziele:

- Die Schülerinnen und Schüler erleben: «Wo ein Fenster ist, erscheint Landschaft».
- Sie beachten die Landschaft aus mehreren Blickwinkeln und verstehen die verschiedenen Dimensionen des Begriffes «Landschaft».
- Sie suchen einen ersten Zusammenhang zwischen Landschaft, Landwirtschaft und Ernährung.

### Vorgehen:

1. Die Klasse lernt auf den Seiten 6+7 des Pick up Magazins die 6 Dimensionen der Landschaft kennen.
2. Die Klasse verteilt sich in Gruppen vor die Fenster des Schulzimmers.
3. **In einer ersten Phase** notiert jede Gruppe auf einem Blatt: «Was sehen wir durchs Fenster?».
4. **In einer zweiten Phase** deckt jede/jeder mit einem Blatt A4 Teile der Aussicht ab und sucht Bilder, die einzelnen der sechs Dimensionen entsprechen: Interessen, Natur, Schönheit usw.
5. **In einer dritten Phase** suchen die Gruppen nach Teilen in der Landschaft vor dem Schulzimmerfenster, die mit Ernährung zu tun haben: Wiesen, Obstbäume, Felder, Gärten, Lebensmittelläden, Kiosk, Restaurant. Was finden sie? Wie nahe ist das Gefundene der Landwirtschaft?
6. **Schlussrunde:** Die Gruppen stellen sich die Resultate gegenseitig vor – die Lehrperson kann ein Fazit ziehen zu einzelnen oder allen drei Definitionen, die unter dem Titel «Was ist Landschaft?» im Magazin auf Seite 7 rechts oben stehen.

## 2. Landschaft am Wohnort wahrnehmen

**Fächer:** Bildnerisches Gestalten – Geografie – Lebenskunde

**Zeitbedarf:** 2 Lektionen oder 1 Lektion und Punkt 2 + 3 des Vorgehens als Hausaufgabe.

**Vorbereitung:** Arbeitsblatt 1 anpassen und kopieren; die Zweiergruppen mit Fotoapparat oder Handy sowie eventuell einem Bilderrahmen (z. B. aus Karton) ausrüsten.

### Lernziele:

- Die Schülerinnen und Schüler nehmen verschiedene Landschaftsausschnitte und Landschaftsdimensionen am Wohnort wahr
- Sie verstehen die verschiedenen Dimensionen des Begriffes «Landschaft»
- Sie suchen einen Zusammenhang zwischen Landschaft, Landwirtschaft und Ernährung

### Vorgehen:

1. Die Klasse lernt auf den Seiten 6+7 des Pick up Magazins die sechs Dimensionen der Landschaft kennen.
2. Zweiergruppen werden an vorgegebene Stellen des Wohnortes gesandt, wo sie mit dem Fotoapparat oder Handy Fotos möglichst vieler der sechs Dimensionen von Landschaft aufnehmen. Es ist auch möglich, die Schülerinnen und Schüler möglichst viele der sechs Dimensionen von Landschaft aus ihrer Wohnung fotografieren zu lassen.
3. Die Zweiergruppen bereiten ihre Präsentation gemäss Arbeitsblatt 1 vor.
4. Gruppenresultate in der Klasse präsentieren und diskutieren.

## 3. Landschaft als etwas Gestaltbares erleben

**Fächer:** Geografie – Lebenskunde – Hauswirtschaft – Naturlehre – Bildnerisches Gestalten

**Zeitbedarf:** 30 Minuten

**Vorbereitung:** Arbeitsblatt 2 1x kopieren. Arbeitsblätter 3a bis 3g je 6x kopieren; 6 Blätter DIN A3, Scheren, Leimstifte, Filzstifte

### Lernziele:

- Die Schülerinnen und Schüler weiten ihren Blick und sehen die Landschaft mit neuen Augen.
- Sie gewinnen Bezüge zu den Wechselwirkungen zwischen Mensch und Landschaft.

### Vorgehen:

1. Die Klasse in 6 Gruppen einteilen. Jede Gruppe erhält ein leeres Blatt Papier A3, eine Auftragskarte (Arbeitsblatt 1) sowie einen Satz „Bilder einer Landschaft“ (Arbeitsblätter 3a bis 3g).
2. Jede Gruppe erstellt eine Collage mit fünf Bildern, die ihrer Ansicht nach der zugeteilten Dimension einer Landschaft entspricht. Sie setzt den Titel ihrer Auftragskarte über die Collage und baut auch die Auftragskarte in das Bild ein.
3. Die Klasse trifft sich im Halbkreis um die sechs Collagen. Reihum erläutert jede Gruppen, wie sie ihre Bilder ausgewählt hat und weshalb.
4. Diskussion folgender Fragen:
  - Gibt es Bilder auf den Collagen, die nicht in einer Landschaft des Schweizer Mittellandes aufgenommen wurden (vgl. Listen unten)? Welche?
  - Weshalb haben die Gruppen die Bilder trotzdem in die Collagen eingebaut?
  - Wann wird Landschaft eher über ihre Funktion wahrgenommen und weniger über die naturräumliche Zuordnung?
  - Gibt es die ideale Landschaft? Für wen?
  - Wie könnte «Landschaft» umschrieben, also definiert werden? Vergleich mit den Definitionen im Magazin.
5. Die wichtigsten Erkenntnisse aus der Diskussion im Reinheft zusammenfassen, ebenso die Definitionen für «Landschaft», die die Klasse gefunden hat. Neben die Klassendefinitionen werden die drei Definitionen aus dem Magazin gestellt.

Liste der Bilder und ihre naturräumliche Zuordnung • Arbeitsblätter 3a bis 3g

<b>Arbeitsblatt 3a</b>	01	Hamburg	Nordeuropa
	02	Tessin	Südschweiz
	03	Grosses Moos	Schweizer Mittelland
	04	Rigi	Schweizer Voralpen/Alpen

<b>Arbeitsblatt 3b</b>	05	Toskana	Südeuropa
	06	Grosses Moos	Schweizer Mittelland
	07	Grosses Moos	Schweizer Mittelland
	08	Grosses Moos	Schweizer Mittelland

<b>Arbeitsblatt 3c</b>	09	Texel	Nordeuropa
	10	Grosses Moos	Schweizer Mittelland
	11	Grosses Moos	Schweizer Mittelland
	12	Sardinien	Südeuropa

<b>Arbeitsblatt 3d</b>	13	Berlin	Nordeuropa
	14	Barcelona	Südeuropa
	15	Toskana	Südeuropa
	16	Sardinien	Südeuropa

<b>Arbeitsblatt 3e</b>	17	Luzern	Schweizer Voralpen/Alpen
	18	Luzern	Schweizer Voralpen/Alpen
	19	Luzern	Schweizer Voralpen/Alpen
	20	Erstfeld	Schweizer Voralpen/Alpen

<b>Arbeitsblatt 3f</b>	21	Hamburg	Nordeuropa
	22	Barcelona	Südeuropa
	23	Sardinien	Südeuropa
	24	Sardinien	Südeuropa

<b>Arbeitsblatt 3g</b>	25	Berlin	Nordeuropa
	26	Solothurn	Schweizer Mittelland
	27	Tessin	Südschweiz
	28	Bern	Schweizer Mittelland

# Landschaft am Wohnort fotografieren

**Erster Schritt:** Lernt die sechs Dimensionen der Landschaft kennen.

**Zweiter Schritt:** Geht mit eurem Fotogerät an den folgenden Ort:

---

**Dritter Schritt:** Sucht durch die Linse der Kamera oder durch einen Bilderrahmen an diesem Ort verschiedene Landschaftsausschnitte, die möglichst viele der sechs Dimensionen von Landschaft enthalten. Es dürfen zu den einzelnen Dimensionen mehrere Ausschnitte sein.

**Vierter Schritt:** Fotografiert diese Landschaftsausschnitte.

**Fünfter Schritt:** Bereitet eine Präsentation eurer Fotos nach folgenden Vorgaben vor:

## Präsentation

### 1. Wo ist unser Fotoort?

---

**2. Diese Dimensionen haben wir gefunden:** Bilder dazu zeigen und erklären, warum die Bilder diese Dimensionen aus eurer Sicht erfüllen.

---



---



---



---



---



---



---



---

### 3. Diese Dimensionen haben wir nicht gefunden:

---

**4. Persönliche Gefühle und Kommentare** zu den Bildern abgeben, zum Beispiel: Das gefällt uns an den Bildern / das gefällt uns weniger oder nicht; das ist uns vertraut und darum haben wir es gern; bei diesen Bild ist uns wohl oder unwohl ...

---



---



---



---



---



---



---



---

# Auftragskarten zu «Bilder einer Landschaft»

## Schönheit

Naturfreundinnen und Bergsteiger werden dieses Bild schön nennen. Und du? Ob du eine Landschaft schön findest, hängt davon ab, was dir etwas bedeutet und dir wichtig ist. Vielleicht findest du eine Sandwüstenlandschaft schön, oder den Regenwald, oder die Skyline von New York, oder eine Autobahn durchs grüne Land oder ein Fussballstadion voller Fans und Flutlicht.

Du erhältst einige Bilder der (Siedlungs-)Landschaft im Schweizer Mittelland. Wähle fünf Bilder aus, die zeigen, dass diese Landschaft ausgesprochen schön ist, also eine «ästhetische Landschaftsdimension» hat.

## Erlebnis

Hier wird Landschaft körperlich und mit allen Sinnen wahrnehmbar: Die Sonnenwärme auf der Haut. Der Geruch von Salzwasser, Sand, Sonnencreme in der Nase. Kindergeschrei und Wortfetzen in den Ohren. Glacestängel im Mund. Wasser glitzern, Wellenkämme und ferner Horizont vor Augen.

Du erhältst einige Bilder der (Siedlungs-)Landschaft im Schweizer Mittelland. Wähle fünf Bilder aus, die zeigen, dass diese Landschaft alle Sinne anspricht, also eine «erlebnisorientierte Landschaftsdimension» hat.

## Heimat

Was ist deine Heimat-Landschaft?erspüre hier ein Bild des Ortes, an dem du dich daheim fühlst. Wo du wichtige Lebensjahre verbracht hast. Wo du seit jeher lebst. Wo du gegen deinen Wunsch wegziehen musstest. – Von welcher Umgebung trägst du tiefe Eindrücke der Geborgenheit in dir? Wo hast du deine Wurzeln?

Du erhältst einige Bilder der (Siedlungs-)Landschaft im Schweizer Mittelland. Wähle fünf Bilder aus, die zeigen, dass diese Landschaft Zugehörigkeits- bzw. Heimatgefühl vermittelt, also eine «heimatliche Landschaftsdimension» hat.

## Geldwert

Hier geht es um die wirtschaftliche Dimension der Landschaft, um ihren Geldwert, der sich nach Standort und Nutzung bestimmt: Zentrale Stadtlage, Land am Stadtrand, bevorzugte Wohnlage, Industriezone, Landwirtschaftsland, Land in Tourismusregionen, ungenutztes Land in den Bergen.

Du erhältst einige Bilder der (Siedlungs-)Landschaft im Schweizer Mittelland. Wähle fünf Bilder aus, die zeigen, dass diese Landschaft einen hohen Geldwert, also eine «wirtschaftliche Landschaftsdimension» hat.

## Natur

Ein Hochmoor, eine Magerwiese, ein lichter Wald, eine Flusslandschaft – hier leben Tiere und Pflanzen, die in stark genutzten Landschaften zurückgedrängt werden und verschwinden. Der natürliche Artenreichtum prägt die Landschaft, macht sie attraktiv und ökologisch wertvoll. Und vielfältig naturnahe Landschaften sind ihrerseits wertvoll für den Artenreichtum.

Du erhältst einige Bilder der (Siedlungs-)Landschaft im Schweizer Mittelland. Wähle fünf Bilder aus, die zeigen, dass diese Landschaft ökologisch bedeutsam ist und so bleiben sollte, also eine «natürliche Landschaftsdimension» hat.

## Interessen

Bei der Nutzung und Veränderung der Landschaft geht es um verschiedene Interessen, zum Beispiel um Versorgung mit Nahrung, Bauen, Wohnen, Arbeiten, Mobilität, Sport, Tourismus, Naherholung, Naturschutz, Energie, Sicherheit. Landschaftsgestaltung war früher ein Nebenprodukt der Landwirtschaft; heute müssen wir sie bewusst planen.

Du erhältst einige Bilder der (Siedlungs-)Landschaft im Schweizer Mittelland. Wähle fünf Bilder aus, die zeigen, dass diese Landschaft unterschiedliche Interessen und Ansprüche der Akteure vereinen kann, also eine «interessenbezogene Landschaftsdimension» hat.

# Bilder einer Landschaft (a)



Bild Nr. 01

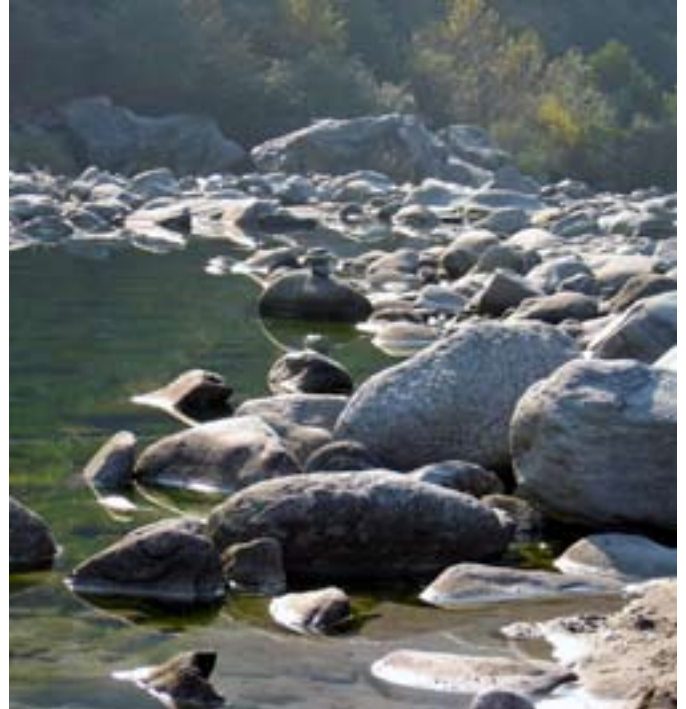


Bild Nr. 02



Bild Nr. 03

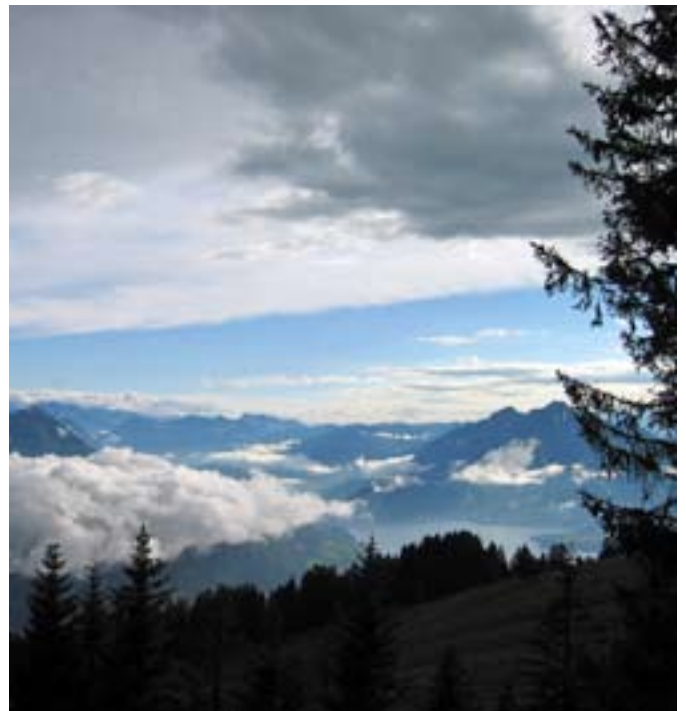


Bild Nr. 04

# Bilder einer Landschaft (b)



Bild Nr. 05



Bild Nr. 06



Bild Nr. 07

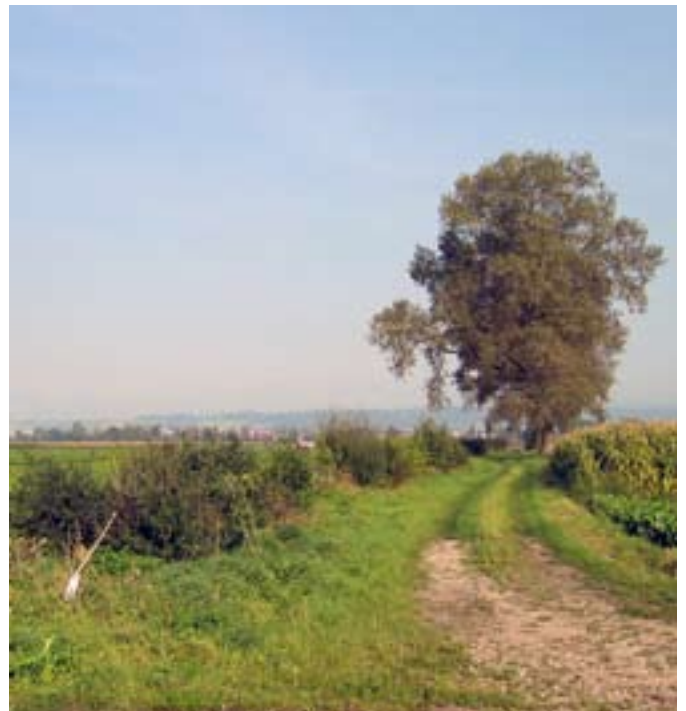


Bild Nr. 08

# Bilder einer Landschaft (c)



Bild Nr. 09



Bild Nr. 10



Bild Nr. 11



Bild Nr. 12

# Bilder einer Landschaft (d)



Bild Nr. 13



Bild Nr. 14



Bild Nr. 15



Bild Nr. 16

# Bilder einer Landschaft (e)



Bild Nr. 17



Bild Nr. 18



Bild Nr. 19

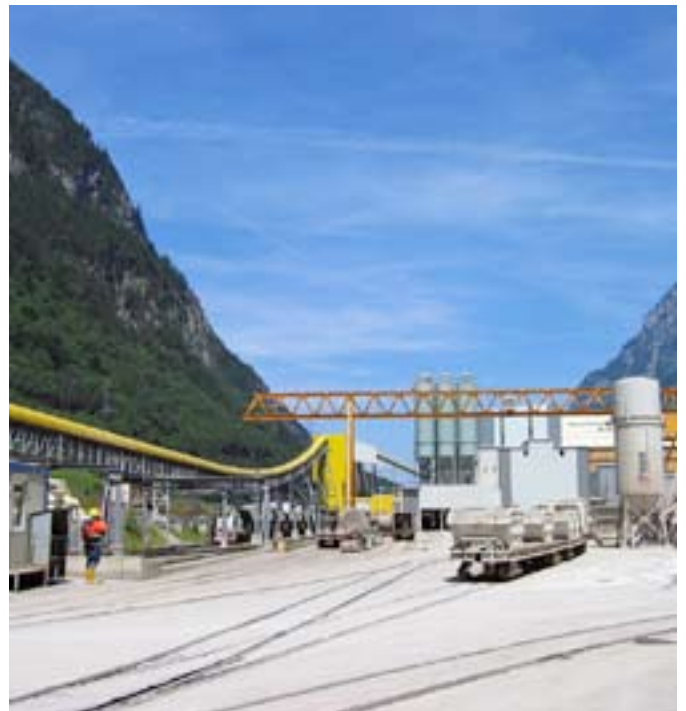


Bild Nr. 20

# Bilder einer Landschaft (f)



Bild Nr. 21



Bild Nr. 22



Bild Nr. 23

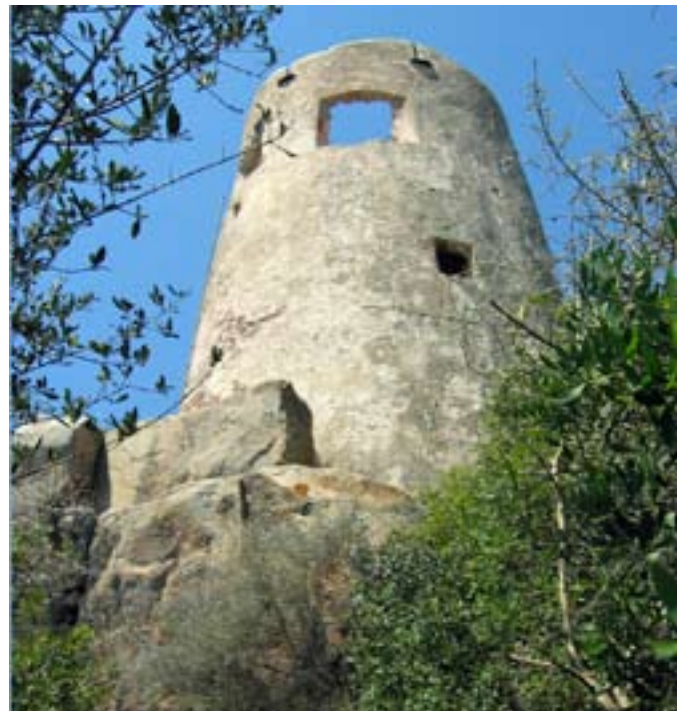


Bild Nr. 24

# Bilder einer Landschaft (g)



Bild Nr. 25



Bild Nr. 26



Bild Nr. 27



Bild Nr. 28

# «Ohne Landwirtschaft würde die Landschaft verwalden»

## Themenkreise

Landwirtschaft – Regionale Nahrungsproduktion – Saisonalität  
– Landschaftspflege – Wirtschaftswachstum – Mobilität  
– Verstädterung

## Fächer

Geografie – Naturlehre – Lebenskunde – Hauswirtschaft

## Lernziele

Die Schülerinnen und Schüler

1. kennen die Bedeutung der Landwirtschaft für die Ernährung und für die Landschaft
2. wissen, was auf Schweizer Boden alles produziert wird
3. nehmen die Saisonalität der Regionalprodukte wahr
4. verstehen die Notwendigkeit von bewusstem Umgang mit dem Boden und von Raumplanung



Das Pick up Magazin als Arbeitsgrundlage gibt's im Klassensatz kostenlos (exkl. Versandkosten) beim Landwirtschaftlichen Informationsdienst LID, Weststrasse 10, 3000 Bern 6  
Tel. 031 359 59 77, info@lid.ch  
www.lid.ch

## Unterrichtsideen

### 1. Mein eigener Brillenblick

**Fächer:** Lebenskunde – Sprache – Geografie

**Zeitbedarf:** 10 bis 15 Minuten und/oder Hausaufgabe

**Vorbereitung:** Pick up Magazin oder Text «Brillenblick»  
Seite 8 verteilen, Fragen kopieren oder anschreiben.

### Lernziel:

- Die Schülerinnen und Schüler wissen, worauf sie unterwegs achten – sie kennen ihren eigenen Brillenblick

### Vorgehen:

1. Die Schülerinnen und Schüler lesen auf Seite 8 des Pick up-Magazins den ersten Absatz «Brillenblick», überlegen und notieren einzeln Antworten auf die Fragen:
  - a. Was fällt mir vor allem auf, wenn ich mit dem Zug, Bus, Velo oder sonst wie unterwegs bin, wo schaue ich immer genauer hin?
  - b. Welche «Brille» trage ich also?
  - c. Warum schaue ich gerade durch diese «Brille»?
1. Austausch der Antworten in der Klasse.  
– Bestätigt sich die Behauptung von Franz Hagenbuch?

## Literaturhinweise / Links

### Sommerküche und Winterküche

→ zwei Minibroschüren mit saisonalen und regionalen Rezepten von Schweizer Bäuerinnen, LID (Adresse nachstehend)

### Frühtesaison und Gemüsesaison

→ zwei Minibroschüren (4 Seiten) mit Übersichtstabellen über die Schweizer Frisch- und Lagergemüse und –früchte, LID (Adresse nachstehend)

### Schulposter / Flyer / Tischset «Hier gedeiht Biodiversität»

→ zu den Zusammenhängen zwischen Landwirtschaft und Biodiversität, LID (Adresse nachstehend)

**LID** Landwirtschaftlicher Informationsdienst  
Weststrasse 10, 3000 Bern 6, Tel. 031 359 59 77  
info@lid.ch, www.lid.ch > Service > LID-Shop

### www.rottschwil.ch

→ mit Bildern, Zahlen und Fakten (Rubrik «Portrait») sowie Zonenplan und Baunutzungsordnung (Rubrik «Bauwesen»)

### www.landwirtschaft.ch

→ mit Informationen zur Agrarstatistik und Argumenten für die Landwirtschaft (Rubrik «Wissen») und mit Hinweisen zu Produkten vom Bauernhof (Rubrik «Vom Hof», Stichwort «Lebensmittel»)

### www.bafu.admin.ch/landschaft

→ Informationen zur Landschaft in der Schweiz

### www.goutmieux.ch

→ die Seite der Gastronomiebetriebe, die eine natürliche, saisonale und regionale Küche pflegen

## 2. Der Landwirtschafts-Brillenblick

**Fächer:** Geografie – Lebenskunde

**Zeitbedarf:** Hausaufgabe und 1 Lektion

**Vorbereitung:** ev. Bildmaterial bereitstellen, Plakat vorbereiten

### Lernziele:

- Die Schülerinnen und Schüler nehmen Landwirtschaftselemente und deren Anteil in der Landschaft bewusst wahr.
- Sie werden sich der Bedeutung des Landwirtschaftsanteils an der Landschaft bewusst.

### Vorgehen:

1. Die Schülerinnen und Schüler lesen auf Seite 8 des Pick up-Magazins den ersten Absatz «Brillenblick» und/oder haben die Aufgabe 1 «Mein eigener Brillenblick» bereits gelöst.
2. Sie schauen sich aus dem Klassenzimmer / rund ums Schulhaus / zu Hause um, wie viele landwirtschaftliche Elemente sie entdecken können und notieren diese (z. B. Äcker, Felder, Wiesen, Weiden, Bauernhöfe). Sie beurteilen, ob der Anteil dieser Elemente viel (50-100%), mässig (25-50%), klein (<25%) der Landschaft oder gar nicht vorhanden ist und notieren dies.  
Ev. auch fotografieren lassen (Handy) um die digitalen Bilder im Klassenzimmer zu betrachten und zu beurteilen.  
**Variante I:** Die Übung kann auch mit Kalenderbildern der Schweiz gemacht werden (Landwirtschaftsflächen schraffieren), verbunden mit der Frage, wie gross die Bedeutung der Landwirtschaft für das typische Gesicht der Schweiz ist.  
**Variante II:** Dito mit Satellitenaufnahmen auf Google Earth.
3. Option: Landschaftsbilder von früher (20, 50, 80 Jahre) mit heutigen vergleichen, verbunden mit der Frage nach der Veränderung des Flächenanteils und der Gestalt des Landwirtschaftslandes.
4. Auswertung I: Ergebnisse aus Schritt 2 unter dem Titel «Landschaft durch die Landwirtschaft-Brille gesehen» auf einem Wandplakat zusammentragen (Stichworte, Bilder), inklusive Angaben, wie viel der Landwirtschafts-Landschaftsanteil in der Schule und bei jedem / jeder Schüler/in zuhause ausmacht.
5. Auswertung II: Klassengespräch. Welche Bedeutung hat die Landwirtschaft für die Landschaft Schweiz. Wie wichtig ist der Landwirtschaftsland-Anteil an der Landschaft, für jede/jeden individuell / generell, warum (z. B. Lebensmittelversorgung, Tourismus, Freizeit und Erholung ...)? Was hat das zu tun mit Lebensqualität? Wie steht es mit der Entwicklung, was kann das für die Schweiz / für uns bedeuten? Welche Konsequenzen müssten wir allenfalls daraus ziehen?

## 3. «Ohne Landwirtschaft würde die Schweiz verwalden ...»

**Fächer:** Naturkunde – Biologie

### Lernziel:

- Die Schülerinnen und Schüler nehmen die Rolle der Landwirtschaft für die Biodiversität wahr.

### Vorgehen:

1. Mit den Unterrichtsvorschlägen auf dem Schulposter «Hier gedeiht Biodiversität» arbeiten (siehe Literaturhinweis).
2. Im Text Seiten 8+9 im Pick up Magazin Aussagen anzeichnen, die biodiversitätsfreundlich sind.

## 4. Nahrung produzieren und Landschaft prägen

**Fächer:** Hauswirtschaft – Sprache – Geografie – Bildnerisches Gestalten

**Zeitbedarf:** 2 bis 5 Lektionen (ev. mehr, je nach Wohnort)

**Vorbereitung:** Untersuchungsgebiet festlegen. Auftrag an die Schülerinnen und Schüler im Voraus formulieren. Ausrüstung (Fotoapparate Geräte für Bilddownload und -druck) organisieren.

### Lernziele:

- Die Schülerinnen und Schüler wissen, welche landwirtschaftlichen Erzeugnisse in der Region produziert werden und welche Nahrungspflanzen in der nahen Umgebung wachsen.
- Sie erkennen, wie die Nahrungsproduktion in der Schweiz die Landschaft prägt.
- Sie kennen den Wert der lokalen/regionalen landwirtschaftlichen Produktion.

### Vorgehen:

1. Die Schülerinnen und Schüler lesen die vier Texte zu «Nahrung produzieren und Landschaft prägen» auf Seite 14 des Pick up Magazins sowie «Eine Reise durch die Schweiz» auf Seite 15. Sie notieren sich anhand der Texte, welche Fotosujets sie für eine Reportage zum Thema «Nahrung produzieren und Landschaft prägen» erfassen könnten.
2. Gruppenarbeit: Die Schülerinnen und Schüler erkunden und dokumentieren, welche Lebensmittel auf den Bauernbetrieben in der Umgebung ihrer Wohngemeinde oder Region produziert werden (Pflanzen- und Tierprodukte) und wie diese Produktion die Landschaft prägt. Dazu fahren sie zu vorgegebenen Höfen, fragen dort nach den Produkten und lassen sich die Flächen zeigen, die zur Produktion nötig sind. Sie listen die Produkte auf, beschreiben die Produktionsflächen (Äcker, Felder, Weiden, Wiesen, Gehege, Ställe, Gärten ...) und dokumentieren diese fotografisch.

3. Jede Gruppe gestaltet mit dem gesammelten Material ein Werbeplakat für die Schweizer Bauern mit dem Titel: Wir produzieren Nahrung und prägen die Landschaft.
4. Vernissage: Die Plakate werden zu einer kleinen Ausstellung zusammengestellt. Anhand der Texte auf Seiten 8+9 des Pick up Magazins (mindestens die Abschnitte Lebensmittel, Ökoflächen, Hochstämme, Schachbrett, Baumraum, Gerstenfeld) erarbeitet jede Gruppe eine kurze Rede zum Thema: «So bereichern die Bauernfamilien unsere Landschaft».

## 5. Regional und saisonal kochen

**Fächer:** Hauswirtschaft – Sprache

**Anmerkungen und Zeitbedarf:**

- Diese Aufgabe lässt sich ideal als Folgeaufgabe der Unterrichts-idee 3 durchführen. Sie wird während einigen Wochen in mehreren Etappen grossenteils als Hausaufgabe zwischen den Lektionen realisiert. In der Klasse finden nur kurze Feedbackrunden statt, die den Teams Impulse für die weitere Arbeit geben.
- Auftragspunkt 1a lässt sich allenfalls mit Aufgabe 4.2. (siehe oben) verbinden.
- Variante: Ergänzend oder anstelle des Bauernhofes kann auch der Schul- oder Privatgarten dienen.
- Als Anregung für Philosophie und Stil kann [www.goutmieux.ch](http://www.goutmieux.ch) (Rubrik «Was ist „Goût Mieux?“») dienen, die Website der Goût-Mieux-Restaurants mit natürlicher, regionaler und saisonaler Küche.

**Vorbereitung:** Auftragsblatt kopieren. Teams bilden.

**Lernziele:**

- Die Schülerinnen und Schüler wissen, welche landwirtschaftlichen Erzeugnisse in der Region produziert werden und welche Nahrungspflanzen in der nahen Umgebung wachsen.
- Sie lernen wahrnehmen, was in der Region gerade Saison hat und welche Nahrungsmittel aus der Region saisonunabhängig zur Verfügung stehen.
- Sie sehen Zusammenhänge zwischen Landschaft, Landwirtschaft und Ernährung.

**Vorgehen:**

1. Arbeiten gemäss Auftragsblatt starten.
2. Die Teams stellen die Resultate der Arbeit jeder Etappe jeweils in der Klasse vor.
3. Die Klasse gibt den Teams zur Arbeit jeder Etappe ein Feedback.
4. Das Team verbessert und ergänzt aufgrund des Feedbacks die Arbeit einer Etappe, bevor es die nächste Etappe beginnt.
5. Die Menüs werden im Unterricht oder zu Hause gekocht.

## 6. Textverständnis: Landwirtschaft und Landschaft

**Fächer:** Sprache – Geografie

**Zeitbedarf:** 2 – 4 Lektionen

**Vorbereitung:** Einen Klassensatz Pick up Magazine bestellen oder die Texte von Seiten 8 + 9 kopieren und zuschneiden (☛ Lehrpersonenblatt), so dass jede Schülerin und Schüler einen Absatz bekommt.

**Lernziele:**

- Die Schülerinnen und Schüler verstehen den anspruchsvollen Text mit Inhalten aus einer ihnen nicht vertrauten Fachwelt.
- Sie sehen Zusammenhänge zwischen Landschaft, Landwirtschaft und Ernährung.

**Vorgehen:**

1. Die einzelnen Absätze der Seiten 8 + 9 (Brillenblick, Lebensmittel, Ökoflächen usw.) auf die Schülerinnen und Schüler zum Lesen aufteilen (☛ Lehrpersonenblatt).
2. Die Schülerinnen und Schüler lesen den ihnen zugewiesenen Absatz.
  - a. Einzelarbeit: Sie notieren sich Begriffe, die sie nicht verstehen und klären sie mit Hilfe von Lexikon, Wikipedia oder der Lehrperson.
  - b. Partnerarbeit: Sie erfassen die Idee des Textes, indem sie einer anderen Schülerin / einem andern Schüler kurz in eigenen Worten und ohne den Text vor Augen zu haben sagen, worum es geht. Eventuell wiederholen, bis sie sicher sind, recht verstanden zu haben und verstanden worden zu sein.
  - c. Einzelarbeit: Jede Schülerin / jeder Schüler wählt einen Kernsatz aus dem Textabschnitt als «Quote» aus (so wie die Sätze in den weissen Wolken auf der Doppelseite).
  - d. Plenum: Einzelne Schülerinnen oder Schüler stellen ihren Quote und den Textinhalt der Klasse vor, im Sinn von: «Franz Hagenbuch sagt ...» Andere Schülerinnen und Schüler, die denselben Abschnitt gelesen haben, ergänzen diese Aussagen. Die Inhalte der Absätze in der Klasse jeweils verdeutlichen und vertiefen.
3. Die Klasse liest nochmals den gesamten Text der Seiten 8+9.
4. Einzelarbeit: Die Schülerinnen und Schüler schreiben einen Brief an Franz Hagenbuch, in dem sie zum Ausdruck bringen, was sie zu seinen Äusserungen denken, was sie wertvoll, alarmierend, einleuchtend, fragwürdig finden ... (Franz Hagenbuch, Werd 26, 8919 Rottenschwil).

# «Brillenblick»

**Lebensmittel** «Die meisten Bauern wollen produzieren, mit dem Ziel, Einkommen zu schaffen und zu überleben. Ich will eine gute Weizen- und Kartoffelernte einbringen, will das Futter für meine 160 Mastrinder soweit möglich auf meinem Land ernten. Daneben pflege ich auch Ökoflächen.» Franz Hagenbuch, Bauer

**Hochstämme** «Diesen Frühling werde ich sechs Nussbäume, sechs Birnbäume und eine Elsbeere pflanzen. Hochstämme. Wegen der maschinellen Bewirtschaftung pflanze ich die Bäume in einer Reihe am Wegrand. Früher hätte man diese Bäume in die Felder gepflanzt. Damals hat man das Land auch in Handarbeit bewirtschaftet. Wir Bauern gestalten die Landschaft heute anders als früher. Aber wir gestalten und pflegen sie.» Franz Hagenbuch, Bauer

**Schachbrett** «Die vielen Kulturen bringen Vielfalt in unsere Landschaft: Getreide, Mais, Kartoffeln, Zuckerrüben, Sonnenblumen, Raps, Wiesen und die Ökoflächen. Mir gefällt das Schachbrett der Äcker bei uns. Im Ausland siehst du vielerorts nur Mais, nichts als Mais. Monokulturen. Heute sind unsere Felder zwar grösser als früher, aber mit 1 bis 2 Hektaren (= 1,5 bis 3 Fussballfelder) noch immer klein. Auf den früheren Feldern könnten wir heute kaum mehr den Mähdrescher wenden.» Franz Hagenbuch, Bauer

**Freiamt** «Mir gefällt es ausgezeichnet in unserer Landschaft zwischen dem Lindenberg und Hasenberg. Wahrscheinlich gefällt es mir so gut, weil das Freiamt eben eine «Landschaft» und noch keine «Stadtschaft» ist. Ich bin ein ausgesprochenes Landei. Dort wo die Leute sich noch grüssen, ist es mir wohl. Der Wechsel der Jahreszeiten gefällt mir – die Landschaft im Frühling, Sommer, Herbst und Winter.» Franz Hagenbuch, Bauer

**Autobahn** «Wohin wollen wir mit dem Freiamt, dieser einmaligen Landschaft? Oder wo wollen wir nicht hin? – Bei uns ist der Siedlungsdruck aus den Zentren Zürich, Zug und Luzern enorm. Die neu eröffnete Autobahn im Knonaueramt wird ihn nochmals gewaltig verstärken. Verkehr bringt nebst Wohlstand auch Lärm und ruft nach neuen Strassen. Strassen wiederum zerschneiden die Landschaft und steigern den Siedlungsdruck.» Franz Hagenbuch, Bauer

**Naturgrenzen** «Die Volkswirtschaft wächst. Das frisst Landschaft und Landwirtschaftsland. Es ist ein schleicher Prozess. Auch die Landwirtschaft stört die Landschaft mehr als früher. Jeder Betrieb gibt Betrieb. Die Maschinen, die Tiere im Freien. Trotzdem: Landwirtschaft hat etwas Gemütliches, ist etwas fürs Gemüt. Und wer mit dem Boden arbeitet, hat Boden. Die Bauern kennen Grenzen – von der Natur her, anders als die Banker.» Franz Hagenbuch, Bauer

**Brillenblick** «Jeder schaut durch seine Brille auf die Landschaft: Wer ein Haus baut, dem fallen Häuser im Bau auf. Wer in einem Sportverein aktiv ist, sieht vor allem die Sportplätze. Ein Naturschützer achtet auf das Natürliche in der Landschaft. Ich als Bauer schaue auf die Äcker und Wiesen. Ich will schöne Felder.» Franz Hagenbuch, Bauer

**Ökoflächen** «Auf Restflächen von nicht rechteckigen Feldern, an Waldrändern, auf vernässten Wiesenstücken, unter Masten von Hochspannungsleitungen säe ich Buntbrachen und Wiesenblumenstreifen an. Ich pflanze auch Hecken und Obstbäume und richte Steinhäufen auf. Das bereichert die Landschaft sichtbar – und es wird von Bund und Kanton mit Direktzahlungen abgegolten.» Franz Hagenbuch, Bauer

**Pflegepreis** «Wir Bauern produzieren Lebensmittel und pflegen gleichzeitig die Landschaft. Ohne Landwirtschaft würde die Landschaft verwalden. Weil die Lebensmittelpreise in der Schweiz den Produktionsaufwand der Landwirte nur ungenügend bezahlen, braucht es die Direktzahlungen für die Pflege der Ökoflächen und der Landschaft. Die Landschaft könnte auch von Gemeindearbeitern gepflegt werden. Doch über die Landwirtschaft ist es billiger und effizienter.» Franz Hagenbuch, Bauer

**Baumraum** «Früher hiess es: «Hast du einen Raum, pflanze einen Baum». Man brauchte damals die Bäume für die Selbstversorgung. Heute sind viele Bäume und natürliche Bachläufe aus der Landschaft verschwunden; sie haben Platz gemacht für die heutige Landwirtschaft. Grossflächige, grosszügig strukturierte Landschaften gefallen mir. Ich brauche Weite, brauche freie Räume.» Franz Hagenbuch, Bauer

**Gerstenfeld** «Ein Gerstenfeld im Wind, ein blühendes Rapsfeld, ein Birnbaum in voller Blüte, ein Waldrand im Frühling, die Reuss im Nebel, die Alpen vom Horben über dem Nebelmeer, der Sonnenaufgang über den Auen der Reussebene, ein Sonnenuntergang über den Jurahöhen und dem Flachsee. – Das alles gibt mir Kraft und innere Ruhe, Gelassenheit und Zuversicht und auch Nähe zur Schöpfung.» Franz Hagenbuch, Bauer

**Freizeit** «Die Nachfrage nach einem eigenen Haus ist gross. Die Häuser werden immer grösser und bald bei jedem Haus stehen zwei Autos. Die zunehmende Besiedlung stört (und zerstört) die Landschaft. Nur schon die Freizeitaktivitäten. Alle die Pferde und Hunde, die hier in der Reussebene unterwegs sind; dazu Velofahrer, Rollerblader, Naturliebhaber, Fischer – und alle die Autoparkplätze, die sie brauchen. Auch wir Bauern brauchen viel Platz. Viele Bauern wohnen an schönen Orten. Auch wir hier.» Franz Hagenbuch, Bauer

**Wachstum** «Es drängt sich die Frage auf, wozu wir überhaupt wachsen wollen. Müssen wir überhaupt wachsen? Eigentlich wachsen wir ja, um den Wohlstand zu mehren und die Lebensqualität zu steigern. Gibt es nicht schon Gemeinden, in denen die Lebensqualität mit einem weiteren Wachstum nur noch abnimmt? Trotzdem will jede Gemeinde wachsen. Dank der Neuzuzüger kann sie den Steuerfuss tief halten. Und dank dem tiefen Steuerfuss bekommt sie Neuzuzüger.» Franz Hagenbuch, Bauer

# Ein regionales und saisonales Menu zusammenstellen und beschreiben

**Auftrag: Ihr seid das Kochteam eines lokalen Restaurants. Ihr wollt euch mit einem speziellen Angebot von den andern Restaurants des Ortes abheben: Ihr bietet Menus aus regionalen und saisonalen Produkten an und präsentiert diese auf der Menukarte und dem Teller attraktiv.**

## Das Vorgehen in 5 Etappen

### 1. Produktpalette finden

- a. Welche Bauernbetriebe gibt es in der Umgebung?
- b. Was für Nahrungsmittel produzieren sie (Tier- und Pflanzenprodukte)?
- c. Welche Früchte und Gemüse sind gerade erntereif (haben Saison)?
- d. Was ist zusätzlich saisonunabhängig oder als Lagerfrucht oder –gemüse vom Hof zu haben?

### 2. Rezepte zu den Saisonprodukten und ergänzenden Bauernhofprodukten suchen

- in Rezeptsammlungen
- bei Verwandten und Bekannten
- bei Bäuerinnen am Ort oder in der Region

### 3. Ein Menü zusammenstellen mit möglichst vielen Saisionalprodukten

- Vorspeise
- Hauptgang
- Dessert

### 4. Einkaufsliste zusammenstellen und auf dem Bauernhof einkaufen

### 5. Menukarte schreiben und gestalten

- mit einer schönen Beschreibung der drei Gänge
- mit Fotos, Illustrationen
- mit einem kurzen Text, der die Herkunft der Zutaten zum Menü beschreibt
- mit kurzen (Werbe-)Slogans für den besonderen Wert der Lebensmittel vom Ort (Argumente finden sich in den Texten auf den Seiten 8 und 9 sowie auf Seite 14)

### 6. Menu in der Schule oder zuhause kochen und schön servieren

- Mit Fotos dokumentieren

# So haben wir unsere Landschaft verändert

## Themenkreise

Landnutzung – Raumplanungszonen – Wirtschaftsentwicklung  
– Landwirtschaft – Besiedelung – Mobilität – Freizeitverhalten

## Fächer

Geografie – Naturlehre – Lebenskunde – Hauswirtschaft

## Lernziele

Die Schülerinnen und Schüler

1. sehen, wie sich die Landschaft gegenwärtig verändert
2. verstehen die Nutzungsansprüche der Gesellschaft und wie sie sich auf den Lebensraum auswirken
3. bilden sich persönlich eine Meinung zu den Veränderungen



Das Pick up Magazin als Arbeitsgrundlage gibt's im Klassensatz kostenlos (exkl. Versandkosten) beim Landwirtschaftlichen Informationsdienst LID, Weststrasse 10, 3000 Bern 6  
Tel. 031 359 59 77, info@lid.ch  
www.lid.ch

## Unterrichtsideen

### 1. Bildverständnis

**Fächer:** Lebenskunde – Sprache – Geographie – Hauswirtschaft

**Zeitbedarf:** 30 Minuten

**Vorbereitung:** Einen Klassensatz Pick up-Magazine (oder Farbkopien der Seiten 10+11) bereitstellen. • Arbeitsblatt 1 kopieren.

### Lernziele:

- Die Schülerinnen und Schüler sehen, wie der Mensch die Landschaft beeinflusst.

### Vorgehen:

1. Die Schülerinnen und Schüler beantworten einzeln oder in Gruppen die Fragen auf dem • Arbeitsblatt 1.
2. Austausch und Diskussion der Antworten in der Klasse.

### 2. Augenschein am Wohnort

**Fächer:** Lebenskunde – Sprache – Geographie

**Zeitbedarf:** Erster Schritt: 15 Minuten; zweiter Schritt: Hausaufgabe; dritter Schritt: 1 Lektion

**Vorbereitung:** Auftrag an die Schülerinnen und Schüler vorbereiten – insbesondere einzeln festlegen, welches Gebiet mit «Wohnumgebung» gemeint ist.

### Lernziele:

- Die Schülerinnen und Schüler sehen, wie sich die Landschaft in ihrer Wohnumgebung verändert .

### Vorgehen:

1. **Erster Schritt:** Die Schülerinnen und Schüler überlegen im Schulzimmer und notieren schriftlich, was sich gegenwärtig in ihrer Wohnumgebung landschaftlich verändert.
2. **Zweiter Schritt** (als Hausaufgabe): Die Schülerinnen und Schüler begehen ihre Wohnumgebung bewusst und ergänzen die im ersten Schritt gemachten Notizen mit einer anderen Schriftfarbe.
3. **Dritter Schritt:** Die Resultate in der Klasse austauschen, und auch feststellen, was alles beim zweiten Schritt zusätzlich beobachtet wurde. Das Thema «Landschaftsveränderung am Wohnort» diskutieren.
4. **Vierter Schritt:** Einzeln schriftlich festhalten, welche aktuellen Veränderungen für wen welche Bedeutung haben.

### 3. Spurensuche: Geschichte der Landschaftsveränderung am Wohnort

**Fächer:** Lebenskunde – Sprache – Geographie – Hauswirtschaft

**Zeitbedarf:** Erster Schritt: Hausaufgabe; zweiter Schritt: 2 Lektionen; dritter und vierter Schritt: je 1 Lektion.

**Vorbemerkung 1:** Bei dieser Unterrichtsidee sind die lokalen Verhältnisse zu berücksichtigen: Wie hat sich die Landschaft des Ortes in welcher Zeit deutlich verändert?

**Vorbemerkung 2:** Die Unterrichtsidee kann nach zwei, drei oder vier Schritten abgeschlossen werden. Mit den Informationen aus dem dritten und/oder vierten Schritt lässt sich eine weitere Unterrichtssequenz gestalten – zum Beispiel ein Protokoll oder einen Aufsatz oder eine Chronik der Landschaftsveränderung des Ortes schreiben.

**Vorbereitung:** Auftrag an die Schülerinnen und Schüler vorbereiten – insbesondere einzeln festlegen, welches Gebiet mit «Wohnumgebung» gemeint ist und welche Zeitspanne untersucht wird.

#### Lernziele:

- Die Schülerinnen und Schüler sehen, wie sich die Landschaft in ihrer Wohnumgebung in den letzten Jahren/Jahrzehnten verändert hat.

#### Vorgehen:

- 1. Erster Schritt:** Die Schülerinnen und Schüler suchen einzeln oder in kleinen Gruppen Fotos ihres Wohnortes aus den letzten Jahren oder Jahrzehnten.
- 2. Zweiter Schritt:** Der Ausbeute der Fotosuche entsprechend stellt die Klasse ein grosses oder kleines Poster her, das die Landschaftsveränderungen am Ort dokumentiert. Klassengespräch: Was hat sich wann, wie am Ort verändert? Was sind die Gründe dafür? – Die Erkenntnisse schriftlich festhalten.
- 3. Dritter Schritt:** Eine ortskundige Person, die die Veränderungen miterlebt oder sogar mitgeprägt hat, wird in die Klasse eingeladen, um über die Landschaftsveränderungen am Ort zu erzählen. Diese Aussagen schriftlich festhalten.
- 4. Vierter Schritt:** Ein älterer Bauer und/oder eine Bäuerin werden in die Klasse eingeladen, um über die Veränderungen in der Landschaft und Landwirtschaft am Ort zu erzählen. Diese Aussagen schriftlich festhalten.

### 4. Rollenspiel: Bodennutzung im Spannungsfeld verschiedener Interessen

**Fächer:** Geografie – Sprache

**Zeitbedarf:** 90 Minuten

**Vorbereitung:** Ablauf Rollenspiel vorbereiten, für jede teilnehmende Person eine Rollenkarte kopieren und für jede Gruppe eine Regiekarte kopieren (i.d.R. von jeder Seite des Arbeitsblatts 2 fünf Kopien erstellen).

#### Lernziele:

- Die Schülerinnen und Schüler sehen, wie verschiedene Nutzungsinteressen die Veränderung der Landschaft beeinflussen.

#### Vorgehen:

- Die Klasse in fünf Interessengruppen aufteilen:
  - Tourismusverantwortliche der Gemeinden Winterwald und Weissental (mind. 3 Personen)
  - Naturschützerinnen und Naturschützer von ausserhalb der Region (mind. 3 Personen)
  - Vertreter/innen einer Immobilienfirma aus Weissental (mind. 3 Personen)
  - Landwirte der Gemeinden Grünboden, Waldheim und Feldwil (mind. 3 Personen)
  - Gemeindpräsident/innen von Grünboden, Waldheim, Feldwil, Winterwald und Weissental (5 Personen)
- Die Schülerinnen und Schüler lesen sich in ihre Rolle ein (Arbeitsblatt 2), studieren die Seiten 10 und 11 des Pick up Magazins und suchen sich Argumente der eigenen Interessengruppe (evtl. auch im Internet) auf die Fragen:
  - Was ist unser Geschäft?
  - Wie hängt unser Geschäft mit der Landschaft zusammen?
  - Wie wollen wir die Landschaft nutzen?
  - Wer hindert uns dabei? Welche Konflikte entstehen dabei?
  - Wie könnten wir zu einer Lösung beitragen?
- Rollenspiel entsprechend den Regieanweisungen durchführen (Arbeitsblatt 2): Strategierunde, Diskussionsrunde und Abstimmung. Wichtig ist, dass sich die 5 Gruppen in den Diskussionen nicht stören und auch nicht hören, was diskutiert wird.
- Bewusster Ausstieg aus dem Spiel mit Fragen zur Befindlichkeit: Wie konnte ich mich mit meiner Rolle identifizieren? Konnte ich meine Aufgabe erfolgreich erfüllen? Wenn nein, wer oder was hinderte mich daran? Spürte ich ein Unbehagen oder war es mir wohl in diesem Spiel? Erlebte ich Solidarität in der eigenen Gruppe oder eher Konkurrenz? Ging es im Allgemeinen gerecht zu und her, oder erlebte ich Unterdrückung, Ungerechtigkeit oder Betrug? Bin ich wütend auf eine Person in einer anderen Rolle?
- Resultate, insbesondere hinsichtlich Auswirkungen auf die Landschaft, in der Klasse besprechen und ein Fazit ziehen. Die Erkenntnisse aufschreiben.

# So haben wir die Landschaft verändert

Betrachte die 7 Bilder unter dem Titel «So haben wir die Landschaft verändert» und beantworte die folgenden Fragen:

1. Was fällt dir sofort auf, wenn du die Bilder von links bis rechts anschaust?

---

2. Beschreibe in Stichworten die Landschaft und die Landschaftsveränderungen jedes Bildes.

1. \_\_\_\_\_
2. \_\_\_\_\_
3. \_\_\_\_\_
4. \_\_\_\_\_
5. \_\_\_\_\_
6. \_\_\_\_\_
7. \_\_\_\_\_

3. Welche Bedürfnisse erfüllen sich die Menschen auf den sieben Bildern?

1. \_\_\_\_\_
2. \_\_\_\_\_
3. \_\_\_\_\_
4. \_\_\_\_\_
5. \_\_\_\_\_
6. \_\_\_\_\_
7. \_\_\_\_\_

4. Welche Folgen haben die Nutzungsansprüche der Menschen auf den Bildern 5 bis 7 bezüglich:

- Natur \_\_\_\_\_
- Landschaft \_\_\_\_\_
- Klima \_\_\_\_\_
- Ernährung \_\_\_\_\_
- Landwirtschaft \_\_\_\_\_

5. Setze eine Jahrzahl bei den Übergängen von einem Bild zum andern:

1-2 \_\_\_\_\_ 2-3 \_\_\_\_\_ 3-4 \_\_\_\_\_ 4-5 \_\_\_\_\_ 5-6 \_\_\_\_\_ 6-7 \_\_\_\_\_

# So haben wir die Landschaft verändert

**Betrachte die 7 Bilder unter dem Titel «So haben wir die Landschaft verändert» und beantworte die folgenden Fragen:**

## 1. Was fällt dir sofort auf, wenn du die Bilder von links bis rechts anschaust?

Wie die Natur wegschmilzt bzw. von menschlichen Einrichtungen zugedeckt wird.

## 2. Beschreibe in Stichworten die Landschaft und die Landschaftsveränderungen jedes Bildes

1. Natur pur
2. Die Landschaft ist gestaltet, das Land bearbeitet, die Landschaft wirkt noch immer naturnah.
3. Häuser und Strassen möblieren die Landschaft. Sie sieht harmonisch und wohnlich aus.
4. Die Landschaft ist ziemlich zugedeckt mit Häusern. Dazwischen hat es aber noch freie Flächen und grüne Elemente.
5. Die Landschaft ist versiegelt: total zugedeckt mit Bahn und Bahnanlagen.
6. Eine menschengemachte Landschaft: Hochhäuser zum Wohnen, Strassen zum Fahren und dazwischen Grünstreifen
7. Der Mensch dominiert, benutzt und gestaltet die Landschaft bis ins Letzte.

## 3. Welche Bedürfnisse erfüllen sich die Menschen auf den sieben Bildern?

1. Sich mit jagen und sammeln ernähren; im Wald hausen und überleben
2. Nahrung anpflanzen und ernten – sich sicher ernähren
3. In Häusern wohnen, in Dörfern in Gesellschaft leben, mit andern Siedlungen verbunden sein
4. In Städten ein sicheres, angenehmes, unterhaltsames Leben führen
5. Im Taktfahrplan jederzeit in die weite Welt reisen können
6. Bequem wohnen, mobil sein, sich möglichst viele Wünsche erfüllen
7. Freizeit nach Lust und Laune – gerne auch spannend – gestalten

## 4. Welche Folgen haben die Nutzungsansprüche der Menschen auf den Bildern 5 bis 7 bezüglich:

- Natur wird zurückgedrängt und spielt oft nur noch eine Rolle als Kulisse und Raum für Freizeitvergnügen.
- Landschaft wird zunehmend von menschlichen Einrichtungen überdeckt.
- Klima wird durch den hohen Energiebedarf und seine Folgen zunehmend belastet.
- Ernährung wird einerseits anonym, globalisierter, industrialisierter andererseits wachsen Bedürfnisse nach Versorgung aus der Nähe, nach Natürlichkeit und handwerklicher Fertigung.
- Landwirtschaft kämpft um Anerkennung und Einkommen, sucht Wege des Überlebens und findet erfolgreiche Nischenlösungen; Ökologie und Landschaftsgestaltung gewinnen gegenwärtig an Bedeutung, dies auf Kosten der Produktion von Nahrung.

## 5. Setze eine Jahrzahl bei den Übergängen von einem Bild zum andern:

1–2 weltweit vermutlich vor 13'000 Jahren, in Europa vor 8000 Jahren

2–3 Schweiz ab ca. 5'000 v.Chr.

3–4 weltweit 2. bis 3. Jahrtausend v.Chr. und noch früher

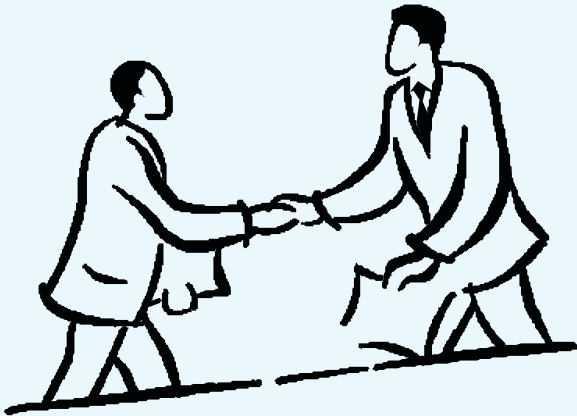
4–5 Industrialisierung beginnt in England in der 2. Hälfte des 18. Jahrhunderts; in Europa im 19. Jahrhundert;

5–6 nach 1950

6–7 nach 1960 – vereinzelt natürlich schon früher, stark zunehmend aber nach 1990

**Anmerkung:** Diese Zahlen geben Grössenordnungen an, sie sind nicht genau, zeigen aber, wie jungen Datums die einschneidenden Veränderungen in die Landschaft sind. Und besonders massiv sind die Eingriffe gegenwärtig (2010).

# Rollenspiel



## Tourismusverantwortliche

**Ihr seid Tourismusverantwortliche von Winterwald und Weissental, zweier Gemeinden im Gebiet Breitthalen, die vom Wintertourismus leben.**

Breitthalen ist ein breites Tal in den Voralpen, das von einem naturnahen Fluss durchquert wird. Fünf Dörfer mit je 1000 bis 6000 Einwohnerinnen und Einwohnern liegen verteilt in der wunderschönen Landschaft. Die beiden Dörfer am Ende des Tals (Winterwald und Weissental) sind auf den Skitourismus spezialisiert. Winterwald hat 3000 Einwohner, Weissental 6000. Die anderen drei Gemeinden (Grünboden, Waldheim, Feldwil) sind vorwiegend landwirtschaftlich geprägt. Sie sind deutlich kleiner und viel ärmer als die beiden Tourismusorte. Alle fünf Dörfer werden mit einer Strasse erschlossen, eine Eisenbahnlinie gibt es nicht. Die Ebene von Breitthalen ist geprägt von Gemüse- und Getreideproduktion, an den Hängen ziehen sich Wiesen und Rinderweiden hoch. Immer wieder sind sie durchbrochen von Wäldern.

Die Skiregionen von Winterwald und Weissentalen sind nicht miteinander verbunden. Damit die Region touristisch mit den Grossregionen der Schweiz mithalten kann, muss eurer Ansicht nach ein neuer Sessellift die beiden Skiregionen quer über das Tal verbinden. Gleichzeitig setzt ihr euch dafür ein, dass auch eine neue Umfahungstrasse durch Breitthalen gebaut wird. So könnten die fünf Dörfer grossräumig umfahren werden und Weissenthalen ganz hinten im Tal wäre schneller erreichbar.



## Natur-schützerinnen und Naturschützer

**Ihr seid Naturschützerinnen und Naturschützer aus Grossstätten, einer Stadt rund 50 km entfernt von Breitthalen. Euch ist die Region Breitthalen ans Herz gewachsen, weil sie landschaftlich traumhaft ist.**

Breitthalen ist ein breites Tal in den Voralpen, das von einem naturnahen Fluss durchquert wird. Fünf Dörfer mit je 1000 bis 6000 Einwohnerinnen und Einwohnern liegen verteilt in der wunderschönen Landschaft. Die beiden Dörfer am Ende des Tals (Winterwald und Weissental) sind auf den Skitourismus spezialisiert. Winterwald hat 3000 Einwohner, Weissental 6000. Die anderen drei Gemeinden (Grünboden, Waldheim, Feldwil) sind vorwiegend landwirtschaftlich geprägt. Sie sind deutlich kleiner und viel ärmer als die beiden Tourismusorte. Alle fünf Dörfer werden mit einer Strasse erschlossen, eine Eisenbahnlinie gibt es nicht. Die Ebene von Breitthalen ist geprägt von Gemüse- und Getreideproduktion, an den Hängen ziehen sich Wiesen und Rinderweiden hoch. Immer wieder sind sie durchbrochen von Wäldern.

Breitthalen hat ein grossartiges Naturkapital. Doch dieses ist bedroht. Ihr habt gehört, dass mitten durch das Tal eine neue Umfahungstrasse gebaut werden soll, die den naturnahen Fluss von Breitthalen vier Mal überquert und somit die Oase der Ruhe zerstört. Auch die neue Sesselbahn ist euch ein Dorn im Auge, denn sie quert 500 m über Boden das Tal und zerstört mit ihren riesigen Masten die traumhafte Aussicht, die man von vielen Stellen aus geniessen kann.

# Rollenspiel

## Bäuerinnen Bauern



**Ihr seid Bäuerinnen und Bauern der Gemeinden Grünboden, Waldheim und Feldwil. Ab und zu könnt ihr euer Einkommen etwas aufbessern durch das Angebot «Schlaf im Stroh», das Familien mit Kindern nutzen, die im Sommer etwas Ruhe auf dem Lande suchen.**

Breitthalen ist ein breites Tal in den Voralpen, das von einem naturnahen Fluss durchquert wird. Fünf Dörfer mit je 1000 bis 6000 Einwohnerinnen und Einwohnern liegen verteilt in der wunderschönen Landschaft. Die beiden Dörfer am Ende des Tals (Winterwald und Weissental) sind auf den Skitourismus spezialisiert. Winterwald hat 3000 Einwohner, Weissental 6000. Die anderen drei Gemeinden (Grünboden, Waldheim, Feldwil) sind vorwiegend landwirtschaftlich geprägt. Sie sind deutlich kleiner und viel ärmer als die beiden Tourismusorte. Alle fünf Dörfer werden mit einer Strasse erschlossen, eine Eisenbahnlinie gibt es nicht. Die Ebene von Breitthalen ist geprägt von Gemüse- und Getreideproduktion, an den Hängen ziehen sich Wiesen und Rinderweiden hoch. Immer wieder sind sie durchbrochen von Wäldern.

Alle drei Gemeinden Grünboden, Waldheim und Feldwil der Region Breitthalen leben hauptsächlich von der Landwirtschaft. Ihr vertretet also die Interessen der meisten Menschen dieser Gemeinden, wenn ihr euch dafür einsetzt, dass die landwirtschaftliche Nutzung des Bodens erste Priorität hat. Erstens ist es euch wichtig, die Schweizer Bevölkerung mit guten einheimischen Produkten zu versorgen und zweitens wollt ihr natürlich für eure Familien ein gutes Einkommen haben.

Angeblich soll eine neue Schnellstrasse durch Breitthalen gebaut werden. Ihr steht dieser Strasse skeptisch gegenüber. Sie erschliesst die Randregion Breitthalen zwar besser mit Grosstädten, wo ihr eure Produkte vermarktet, doch würde sie viel fruchtbares Land verbrauchen, so dass es für einige Bauern schwierig würde, mit dem restlichen Land, den Betrieb aufrecht zu erhalten.



## Immobilienfirma

**Ihr seid Vertreterinnen und Vertreter einer Immobilienfirma in Weissental, der grössten Gemeinde in der Region Breitthalen. Ihr seid spezialisiert auf den Bau Hotels und Feriensiedlungen.**

Breitthalen ist ein breites Tal in den Voralpen, das von einem naturnahen Fluss durchquert wird. Fünf Dörfer mit je 1000 bis 6000 Einwohnerinnen und Einwohnern liegen verteilt in der wunderschönen Landschaft. Die beiden Dörfer am Ende des Tals (Winterwald und Weissental) sind auf den Skitourismus spezialisiert. Winterwald hat 3000 Einwohner, Weissental 6000. Die anderen drei Gemeinden (Grünboden, Waldheim, Feldwil) sind vorwiegend landwirtschaftlich geprägt. Sie sind deutlich kleiner und viel ärmer als die beiden Tourismusorte. Alle fünf Dörfer werden mit einer Strasse erschlossen, eine Eisenbahnlinie gibt es nicht. Die Ebene von Breitthalen ist geprägt von Gemüse- und Getreideproduktion, an den Hängen ziehen sich Wiesen und Rinderweiden hoch. Immer wieder sind sie durchbrochen von Wäldern.

Ihr unterstützt das Projekt, dass die Skiregionen von Winterwald und Weissentalen mit einer neuen Sesselbahn aufgewertet wird, die quer über das Tal verläuft. Ebenfalls ist es euch wichtig, dass die neue Umfahrungsstrasse gebaut wird, weil Weissentalen so besser erreichbar wird. Ihr seht dann gute Chancen, je eine neue Feriensiedlung in den beiden Bauerndörfern Waldheim und Feldwil bauen, aber auch das grosse Hotelprojekt in Weissental verwirklichen zu können. Die sonnigen Südhänge sind für diesen Zweck optimal und gleichzeitig wären die Feriensiedlungen und das Hotelprojekt weit genug von der neuen Strasse entfernt.

# Rollenspiel



## Gemeindepräsidenten/ -präsidentinnen

**Ihr seid Gemeindepräsidentinnen und Gemeindepäsidenten der fünf Dörfer Grünboden, Waldheim, Feldwil, Winterwald und Weissenthal. Sie liegen in der Region Breitthalen.**

Breitthalen ist ein breites Tal in den Voralpen, das von einem naturnahen Fluss durchquert wird. Die fünf Dörfer mit je 1000 bis 6000 Einwohnerinnen und Einwohnern liegen verteilt in der wunderschönen Landschaft. Die beiden Dörfer am Ende des Tals (Winterwald und Weissental) sind auf den Skitourismus spezialisiert. Winterwald hat 3000 Einwohner, Weissental 6000. Die anderen drei Gemeinden (Grünboden, Waldheim, Feldwil) sind vorwiegend landwirtschaftlich geprägt. Sie sind deutlich kleiner und viel ärmer als die beiden Tourismusorte. Alle fünf Dörfer werden mit einer Strasse erschlossen, eine Eisenbahnlinie gibt es nicht. Die Ebene von Breitthalen ist geprägt von Gemüse- und Getreideproduktion, an den Hängen ziehen sich Wiesen und Rinderweiden hoch. Immer wieder sind sie durchbrochen von Wäldern.

Ihr seid euch nicht einig, wie sich die Region Breitthalen weiterentwickeln soll. Während die Gemeindepräsident/innen der Gemeinden Grünboden, Waldheim und Feldwil gegenüber der geplanten Umfahrungsstrasse eher skeptisch eingestellt sind, befürworten die Gemeindepräsidenten/präsidentinnen der Ortschaften Winterwald und Weissental die Strasse vehement. Alle Gemeinden ausser Grünboden wollen die geplante Sesselbahn, welche Breitthalen queren soll. Die Masten der Sesselbahn stehen fast alle auf dem Gemeindegebiet von Grünboden, aber die Betreibergesellschaft stammt aus Winterwald und zahlt dort ihre Steuern.

## Regieanweisungen

### Vorbereitungsrunde (ca. 30 Minuten)

1. Lest die Auftragskarten aufmerksam durch und fragt eure Lehrperson bei Unklarheiten.
2. Studiert die Seiten 10 und 11 des Pick up-Magazins.
3. Sucht Argumente auf folgende Fragen:
  - Was ist unser Geschäft?
  - Wie hängt unser Geschäft mit der Landschaft zusammen?
  - Wie wollen wir die Landschaft nutzen?
  - Wer hindert uns dabei? Welche Konflikte entstehen dabei?
  - Wie könnten wir zu einer Lösung beitragen?

### Strategierunde (ca. 15 Minuten)

4. Bereitet euch auf eine Sitzung mit anderen Interessenvertreterinnen und Vertretern vor.
  - Welche eurer Anliegen sind euch besonders wichtig?
  - Mit welchen Kompromissen könntet ihr leben?
  - Wer soll euch in der Diskussionsrunde vertreten?

### Diskussionsrunde (ca. 20 Minuten)

5. Ihr werdet vom Spielleiter / der Spielleiterin zu einer Diskussionsrunde eingeladen. Versucht dort eure Ansichten und Befürchtungen mitzuteilen. Versucht auch eine Lösung zu finden, die für alle tragbar ist.

Folgende Personen werden diskutieren:

- 1 Tourismusverantwortliche der Gemeinden Winterwald und Weissental
  - 1 Naturschützerin bzw. Naturschützer von ausserhalb der Region
  - 1 Vertreter/in einer Immobilienfirma aus Weissental
  - 1 Landwirt der Gemeinden Grünboden, Waldheim und Feldwil
  - 1 Gemeindepäsident/in von Grünboden, Waldheim oder Feldwil
  - 1 Gemeindepäsident/in Winterwald oder Weissental
6. Wer sich nicht an der Diskussionsrunde beteiligt, setzt sich in einem Halbkreis um die sechs Diskussionssteilnehmer und darf sich jederzeit auf den 7. leeren Stuhl setzen, um ein Anliegen einzubringen. Danach muss man die Runde sofort wieder verlassen.

### Abstimmung (ca. 5 Minuten)

Die Gemeindepräsidentinnen und -präsidenten stimmen über die diskutierten Lösungen ab.

# Wie gestaltest du die Landschaft mit?

## Themenkreise

Ökologie – Wirtschaft – Gesellschaft – Raum

## Fächer

Geografie – Lebenskunde – Hauswirtschaft – Naturlehre

## Lernziele

Die Schülerinnen und Schüler

1. sehen, wie sich der Lebensstil der Menschen auf die Landschaft auswirkt
2. verstehen, dass auch sie selber die Landschaft beeinflussen
3. kennen wesentliche Elemente für die Gestaltung des Lebensraums
4. haben ein Bild einer idealen Siedlungslandschaft



Das Pick up Magazin als Arbeitsgrundlage gibt's im Klassensatz kostenlos (exkl. Versandkosten) beim Landwirtschaftlichen Informationsdienst LID, Weststrasse 10, 3000 Bern 6  
Tel. 031 359 59 77, info@lid.ch  
www.lid.ch

## Unterrichtsideen

### Vorbemerkung

- Die drei Unterrichtsideen lassen sich als eine etwas grössere Unterrichtssequenz nacheinander durchführen.
- Die Unterrichtsidee 2 eignet sich als Hausaufgabe.
- Sie können die drei Unterrichtsideen auch unabhängig voneinander durchführen. Um die Unterrichtsidee 3 lernwirksam umzusetzen, sollen die Schülerinnen und Schüler aber vorher die grundlegenden Fakten zu Siedlungslandschaften kennenlernen.

### 1. Vier Jugendliche gestalten die Landschaft mit

**Fächer:** Geografie – Lebenskunde – Hauswirtschaft – Naturlehre

**Zeitbedarf:** 45 Minuten

**Vorbereitung:** ☛ Arbeitsblatt 1 und ☛ Arbeitsblatt 2 als Klassensatz kopieren, ☛ Lehrpersonenblatt 1 auf eine Folie kopieren (oder als Kontrollblatt verdeckt bereit halten).

### Lernziele:

- Die Schülerinnen und Schüler lernen sehen, wie sich der Lebensstil vieler Menschen auf die Landschaft auswirkt.
- Sie kennen wesentliche Elemente für die Gestaltung des Lebensraums.

### Vorgehen:

1. Die Schülerinnen und Schüler lesen die vier Texte über Antonia, Ben, Chiara und Danilo. Verständnisfragen klären.
2. In Partnerarbeit die Fragen (☛ Arbeitsblatt 1) beantworten, wie die vier Jugendlichen in den Texten die Stadtlandschaft mitgestalten.
3. Das Lösungsblatt (☛ Lehrpersonenblatt 1) liegt auf und kann von den Schülerinnen und Schülern bei Bedarf konsultiert werden.
4. Tipp und Hinweise zum Ökologischen Fussabdruck lesen. Verständnisfragen klären.
5. Jedes Zweier-Team erhält eine der vier Stadtlandschaften zugewiesen (oder die Teams wählen selbst). Die Teams beantworten die sechs W-Fragen für ihre Stadtlandschaft und überlegen sich was ihr Darsteller Antonia, Ben, Chiara oder Danilo zur Entwicklung beiträgt (☛ Arbeitsblatt 2).

## Literaturhinweise / Links

[http://www.nzz.ch/nachrichten/wissenschaft/oekostaedte\\_vom\\_reissbrett\\_1.678921.html](http://www.nzz.ch/nachrichten/wissenschaft/oekostaedte_vom_reissbrett_1.678921.html)

→ Artikel über zukunftsfähige Siedlungslandschaften, von Grund auf neu geplant werden

6. Dann beurteilt jedes Team die Einflüsse seines Darstellers auf die Landschaft, der Beurteilung im Magazin entsprechend.
7. Die Beurteilungen der Teams in der Klasse und mit jener im Magazin vergleichen, diskutieren und eventuell korrigieren.

## 2. Ich gestalte die Landschaft mit

**Fächer:** Geografie – Lebenskunde – Hauswirtschaft – Naturlehre

**Zeitbedarf:** 20 Minuten (z. B. als Hausaufgabe)

**Vorbereitung:** ☛ Arbeitsblatt 1 und ☛ Arbeitsblatt 3 als Klassensatz kopieren

### Lernziele:

- Die Schülerinnen und Schüler sehen, wie sich ihr Lebensstil auf die Landschaft auswirkt.
- Sie kennen wesentliche Elemente für die Gestaltung des Lebensraums.

### Vorgehen:

1. Jede Schülerinnen und jeder Schüler lässt die Landschaft, in der sie/er wohnt, auf sich wirken.
2. Beantworten der sechs W-Fragen in Einzelarbeit und überlegen was jede/jeder zur Entwicklung und Veränderung der Landschaft beiträgt (☛ Arbeitsblatt 3).
3. Dann beurteilt jede Schülerin und jeder Schüler seine eigene Wohnlandschaft und überlegt sich, wie sie/er mit seinem Verhalten im Alltag einen Beitrag leisten könnte, um diese aufzuwerten.
4. Die Beurteilungen innerhalb der Klasse vergleichen und diskutieren.

## 3. Planen einer zukunftsfähigen Siedlungslandschaft

**Fächer:** Geografie – Lebenskunde – Hauswirtschaft – Naturlehre

**Zeitbedarf:** 90 Minuten

**Vorbereitung:** ☛ Arbeitsblatt 4 kopieren (Klassensatz), Arbeitsblätter ☛ 4a bis 4b kopieren (je mind. 8x), ☛ Arbeitsblatt 5 kopieren (Klassensatz), ☛ Lehrpersonenblatt 5 auf Folie kopieren; ca. 8 Flipchart-Bogen, 8 rote Filzstifte, 8 blaue Filzstifte, 8 schwarze Filzstifte, 8 grüne Filzstifte, Strukturblätter, 8 Scheren, 8 Leimstifte.

### Lernziele:

- Die Schülerinnen und Schüler kennen wesentliche Elemente für die Gestaltung des Lebensraums.
- Sie bekommen ein Bild einer idealen Siedlungslandschaft.

### Vorgehen:

1. Die Klasse wird in Gruppen geteilt. Je eine Dreier-Gruppen plant eine zukunftsfähige Siedlung auf einem Flip-Chart-Bogen. Sie nutzt dazu das Auftragsblatt (☛ Arbeitsblatt 4).
2. Jede Gruppe erstellt mit vorgegebenen Strukturelementen (☛ Arbeitsblätter 4a bis 4d) eine Stadtkarte von der geplanten, zukunftsfähigen Siedlung.
3. Erklären und begründen der Bauweise und Siedlungsgestaltung innerhalb der Gruppe. Jede Person der Gruppe hält die Begründungen schriftlich fest (☛ Arbeitsblatt 4).
4. Die Lehrperson stellt die Grundbedingungen für eine zukunftsfähige Siedlungslandschaft vor (☛ Lehrpersonenblatt 5). Bei Bedarf Diskussion einzelner Bedingungen.
5. Jede Dreier-Gruppe erhält den Auftrag, die Siedlung einer Partnergruppe nach einem vorgegebenen Raster zu kritisieren (☛ Arbeitsblatt 5).
6. Die Partnergruppen tauschen ihre Kritiken gegenseitig aus.
7. Klassendiskussion: Welche Gruppe ist einer zukunftsfähigen Siedlungslandschaft am nächsten gekommen? Wie sieht es in der Realität mit solchen Projekten aus? Beispiel Masdar City?

# Vier Jugendlichen gestalten die Landschaft mit

	Typ Siena Antonia ...	Typ Houston Ben ...	Typ Bukarest Chiara ...	Typ Loch Ness Danilo ...
<b>Wohnen</b>  Welcher Haustyp? Welche Aussicht? Welche Freuden? Welchen Ärger?				
<b>Arbeitsweg</b>  Wie langer Weg? Welcher Wegtyp? Wie zur Arbeit?				
<b>Nahrungsmittelkonsum</b>  Welchen Weg? Wo gekauft? Was gekauft?				
<b>Freizeitaktivitäten</b>  Wo am Abend? Wer ist dabei? Was tun?				

# Vier Jugendlichen gestalten die Landschaft mit

	<b>Typ Siena Antonia ...</b>	<b>Typ Houston Ben ...</b>	<b>Typ Bukarest Chiara ...</b>	<b>Typ Loch Ness Danilo ...</b>
<b>Wohnen</b>				
Welcher Haustyp?	- Eng zusammen gebaute Häuser	- Einfamilienhäuser	- Hochhäuser	- Allein stehendes Haus
Welche Aussicht?	- Stadtpark, Spielende Kinder, Berge	- Vorortsstrasse, Parkierte Autos, Berge	- Fahrzeugschlange, Plattenbauten	- Weidende Schafe, See, Berge
Welche Freuden?	-Kühlende Bäume	- stille Momente (selten)	- Gratis Parkplätze, Gegengeschäfte	- Kühlender Fallwind, Gegengeschäfte
Welchen Ärger?	-Taxis in Gasse (selten)	- Häufig Stau	- Keine Liegewiese mehr Gegengeschäfte	- Schlechte Strassen
<b>Arbeitsweg</b>				
Wie langer Weg?	- Sehr kurz: innerhalb Stadtzentrum	- Eher lang: Vorort bis Zentrum	- Vermutlich kurz: innerhalb der Stadt	- Eher lang: Nachbarort
Welcher Wegtyp?	- Fussgänger-Gasse	- Umfahrungsstrasse	- Stadtstrasse	- Feldweg
Wie zur Arbeit?	- Zu Fuss	- Mitfahrt in Auto	- Bald im eigenen Auto	- Auf Motorroller
<b>Nahrungsmittelkonsum</b>				
Welchen Weg?	- Auf Rückweg	- 5 Kilometer entfernt	- Am Arbeitsort	- 20 Kilometer entfernt
Wo gekauft?	- Gemüsemarkt, Bäcker	- Einkaufszentrum	- Einkaufspark	- Einkaufszentrum
Was gekauft?	- Regionale Früchte, offenfrisches Brot	- Übersee-Spezialitäten	- Tiefpreisprodukte, Erdbeeren im Dezember	- Tiefkühlprodukte, Dosen
<b>Freizeitaktivitäten</b>				
Wo am Abend? Wer ist dabei?	- Trüschbach-Ufer	- Fitnesscenter, Funpark	- Kinokomplex	- neben Trüschbach
- Was tun?	- Freundinnen  - Spazieren, tratschen, Jungs beobachten	- Kumpels  - Abhängen, mitfahren, Stunk haben.	- Clique  - Filme anschauen, Herumstehen, Softdrinks trinken	- Vier Kollegen  - Fussball spielen, fernsehen, gamen

# Beurteilung der Siedlungslandschaft

## W-Fragen an die Landschaft und je eine an Antonia, Ben, Chiara oder Danilo

Wählt eine der vier Siedlungslandschaften aus (Antonia, Ben, Chiara oder Danilo). Stellt sechs wesentliche Fragen, damit ihr die Landschaft beurteilen könnt. Zu jeder der sechs Fragen stellt ihr im Anschluss die jeweils entscheidende Frage, ob der/die von euch ausgewählte Jugendliche (Antonia, Ben, Chiara oder Danilo) mit seiner/ihrer Art zu leben Positives oder Negatives beiträgt. Nutzt dazu die Erkenntnisse aus Arbeitsblatt 1 und aus der Definition zum Ökologischen Fussabdruck im Magazin.

W-Fragen an die Landschaft	Einfluss von Antonia, Ben, Chiara oder Danilo
Wann bietet die Landschaft welche Erlebnisse?	Was trägt er/sie zum Erlebnisreichtum bei?
Warum besticht die Landschaft durch Schönheit?	Was steuert er/sie zum Erhalt der Schönheit bei?
Wo ist die Landschaft so etwas wie Heimat?	Was ist sein/ihr Beitrag zur Einmaligkeit?
Welchen Geldwert hat die Landschaft?	Was ist sein/ihr Nutzen?
Wer hat welche Interessen an der Landschaft?	Was sind sein/ihr Interessen?
Wie gesund sind Natur und Umwelt der Landschaft?	Was tut er/sie für Natur und Umwelt?

## Beurteilung der von euch untersuchten Landschaft

Beurteilt die von euch ausgewählte Landschaft nach folgendem Massstab: Note 6 für optimal, Note 1 für katastrophal. Mit den dazwischen liegenden Noten könnt ihr feinere Abstufungen vornehmen. Nutzt Pfeile, um die entscheidende Frage zu beantworten, inwieweit Antonia, Ben, Chiara oder Danilo die Entwicklung der (Siedlungs-)Landschaft positiv ↑, neutral → oder negativ ↓ beeinflussen.

	Eure Beurteilung	Beurteilung von ● A ● B ● C ● D	Beurteilung von Pick up	Schlussbeurteilung
Erlebnis				
Schönheit				
Heimat				
Geldwert				
Interessen				
Natur				
Gesamturteil				

# Beurteilung der Siedlungslandschaft

## W-Fragen an die Landschaft und eine an dich

Stelle die sechs wesentlichen Fragen an die Landschaft, in der **du** wohnst. Zu jeder der sechs Fragen stellst du im Anschluss die jeweils entscheidende Frage, ob du mit deiner Art zu leben Positives oder Negatives beiträgt.

W-Fragen an die Landschaft in der du wohnst	Dein Einfluss auf die Landschaft
Wann bietet die Landschaft welche Erlebnisse?	Was trägst du zum Erlebnisreichtum bei?
Warum besticht die Landschaft durch Schönheit?	Was steuerst du zum Erhalt der Schönheit bei?
Wo ist die Landschaft so etwas wie Heimat?	Was ist dein Beitrag zur Einmaligkeit?
Welchen Geldwert hat die Landschaft?	Was ist dein Nutzen?
Wer hat welche Interessen an der Landschaft?	Was sind deine Interessen?
Wie gesund sind Natur und Umwelt der Landschaft?	Was tust du für Natur und Umwelt?

## Beurteilung in der Landschaft du lebst

Beurteile die Landschaft, in der **du** lebst nach folgendem Massstab: Note 6 für optimal, Note 1 für katastrophal. Mit den dazwischen liegenden Noten kannst du feinere Abstufungen vornehmen. Nutze Pfeile, um die entscheidende Frage zu beantworten, inwieweit du die Entwicklung der (Siedlungs-)Landschaft positiv ↑, neutral → oder negativ ↓ beeinflussen wirst.

deine Beurteilung	So könntest du die Siedlungslandschaft positiver beeinflussen	
Erlebnis		
Schönheit		
Heimat		
Geldwert		
Interessen		
Natur		
Gesamturteil		

# Planen einer zukunftsfähigen Siedlung

**Auftrag: Plant in Zweier- oder Dreiergruppen eine Siedlung, welche die folgenden Bedingungen erfüllt:**

- Intakte Umgebungslandschaft. Möglichkeit haben, regional produzierte Lebensmittel zu kaufen.
- Wenig Verkehr. Kurze Wege zwischen Wohnen, Arbeit, Einkauf und Freizeit.
- Wenig Lärm. Kurze Wege zwischen Wohnen, Arbeit, Einkauf und Freizeit.
- Wenig Luftschadstoffe. Kurze Wege zwischen Wohnen, Arbeit, Einkauf und Freizeit.
- Wenig Lichtverschmutzung. Enge Bauweise, damit nicht attraktiv für grosse Leuchtreklamen.
- Wenig Energieverbrauch. Mehrfamilienhäuser, kurze Wege, wenig Privatverkehr.
- Wenig Bodenversiegelung. Mehrfamilienhäuser, Kurze Wege.
- Gutes Stadtklima. Pärke und Grünachsen, die durch die gesamte Siedlung gehen.

**Bei eurer zukunftsfähigen Siedlung müsst ihr folgende Fragen klären:**

Problemstellungen	Lösungsansätze	Begründung für gewählte Lösung
Wo und wie wird in unserer Siedlung gewohnt?		
Welche Einkaufsmöglichkeiten gibt es? Wo?		
Wie sieht die Freizeitgestaltung aus? Wo?		
Wo sind die Bereiche fürs Arbeiten?		
Wie findet Mobilität statt? Wo gibt es Strassen? Für wen?		
Was ist das Spezielle unserer Siedlung (z. B. Art der Dächer, Energieversorgung, usw.)?		

**Gestaltungsvorgaben: Damit ihr gegenseitig die Pläne lesen könnt, müsst ihr euch an die folgenden Abmachungen halten:**

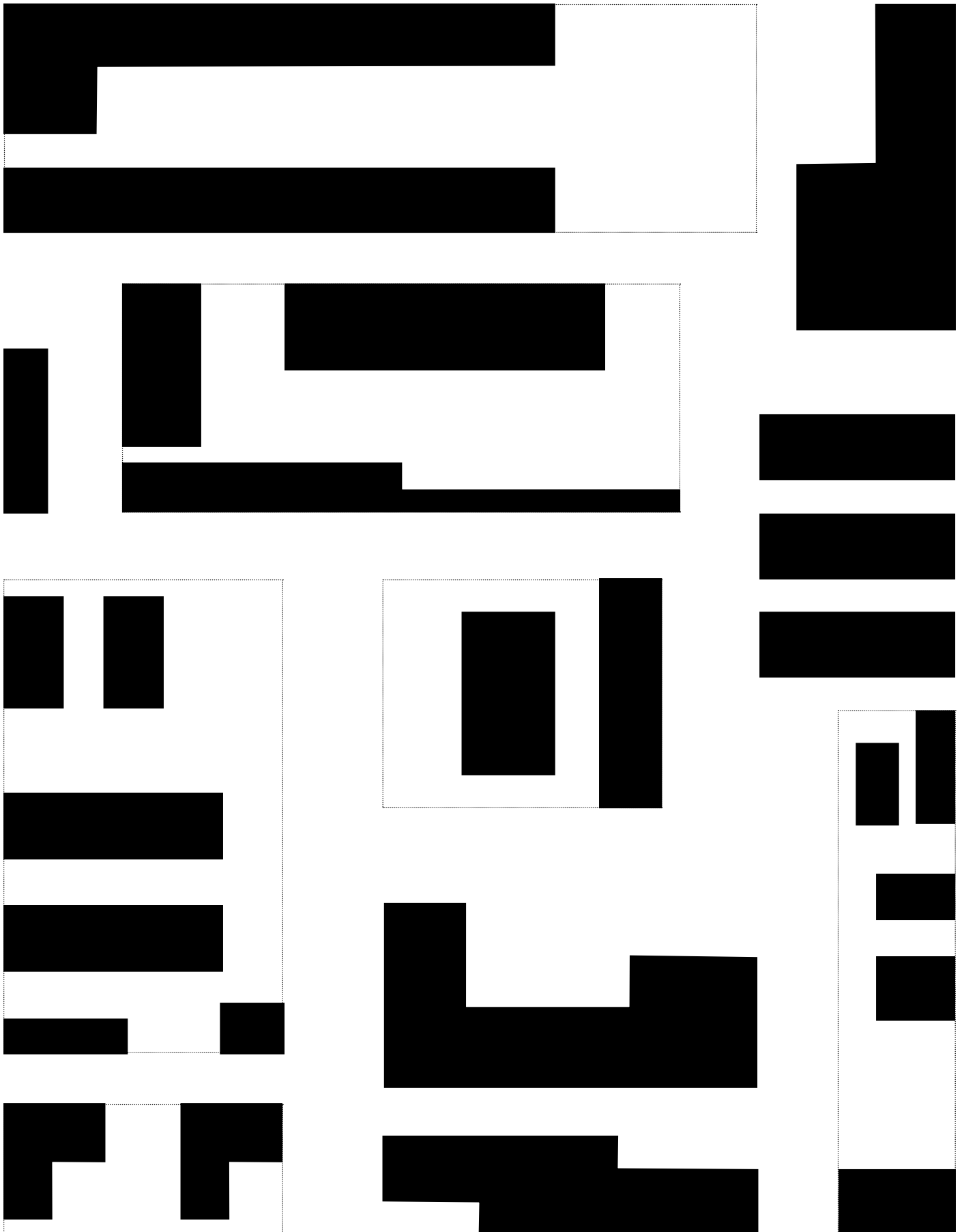
Für folgende Kartenstrukturen gibt es vorbereitete Zeichnungen (☛ Arbeitsblätter 4a bis 4d)

- Fachmärkte, Gewerbe- und Industriegebäude (sehr unterschiedlich hohe Gebäude)
- Ein-/Zweifamilienhäuser mit Vorgärten
- Häuserreihen (eher höhere Wohn- und Gewerbehäuser) mit relativ breiten Strassen
- Eng ineinander gebaute Wohn- und Gewerbehäuser (wenige Stockwerke hoch)

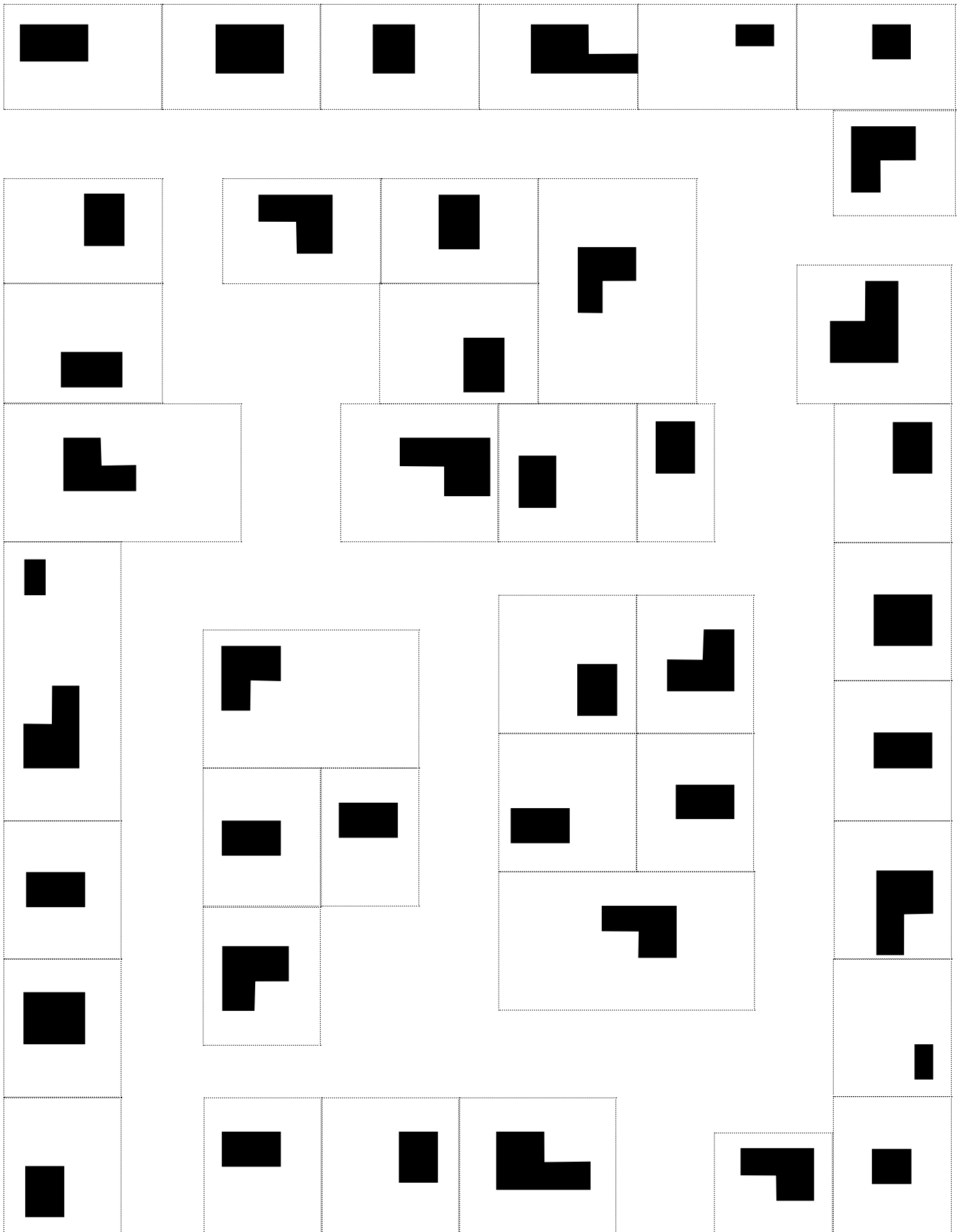
**Folgende Kartenstrukturen müsst ihr mit Farb/Filzstiften selber zeichnen**

Pärke/Grünflächen	grüne umrahmte Bereiche
Bäume	grüne «Wolken»
Gewässer oberirdisch	blaue Linien
Gewässer unterirdisch	blau gepunktete Linien
Strassen für Privatverkehr (Autos)	rote Linien
Strassen für Privatverkehr (Autos) unterirdisch	rot gepunktete Linien
Strassen für öffentlichen Verkehr	schwarz Linien
Strassen für öffentlichen Verkehr unterirdisch	schwarz gepunktete Linien
Fahrrad- und Fussgängerverkehr	Lücken zwischen den Häusern und Gärten

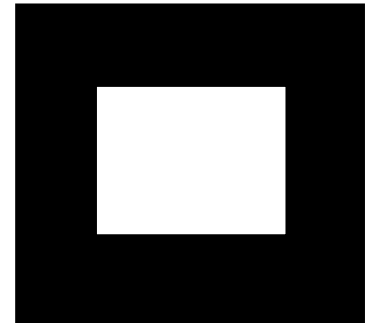
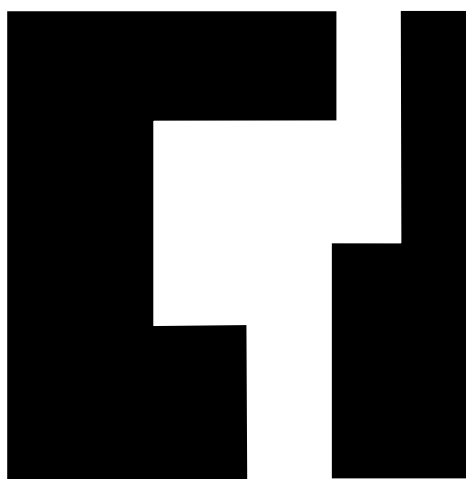
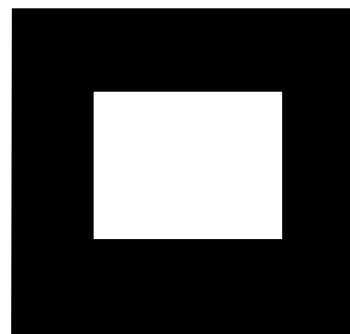
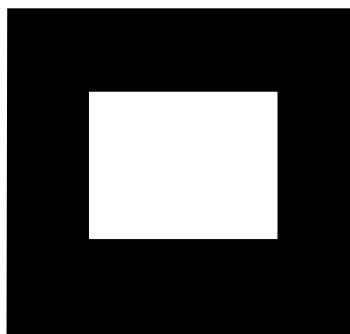
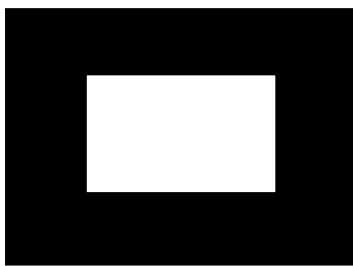
Fachmärkte, Gewerbe- und Industriegebäude (sehr unterschiedlich hohe Gebäude)



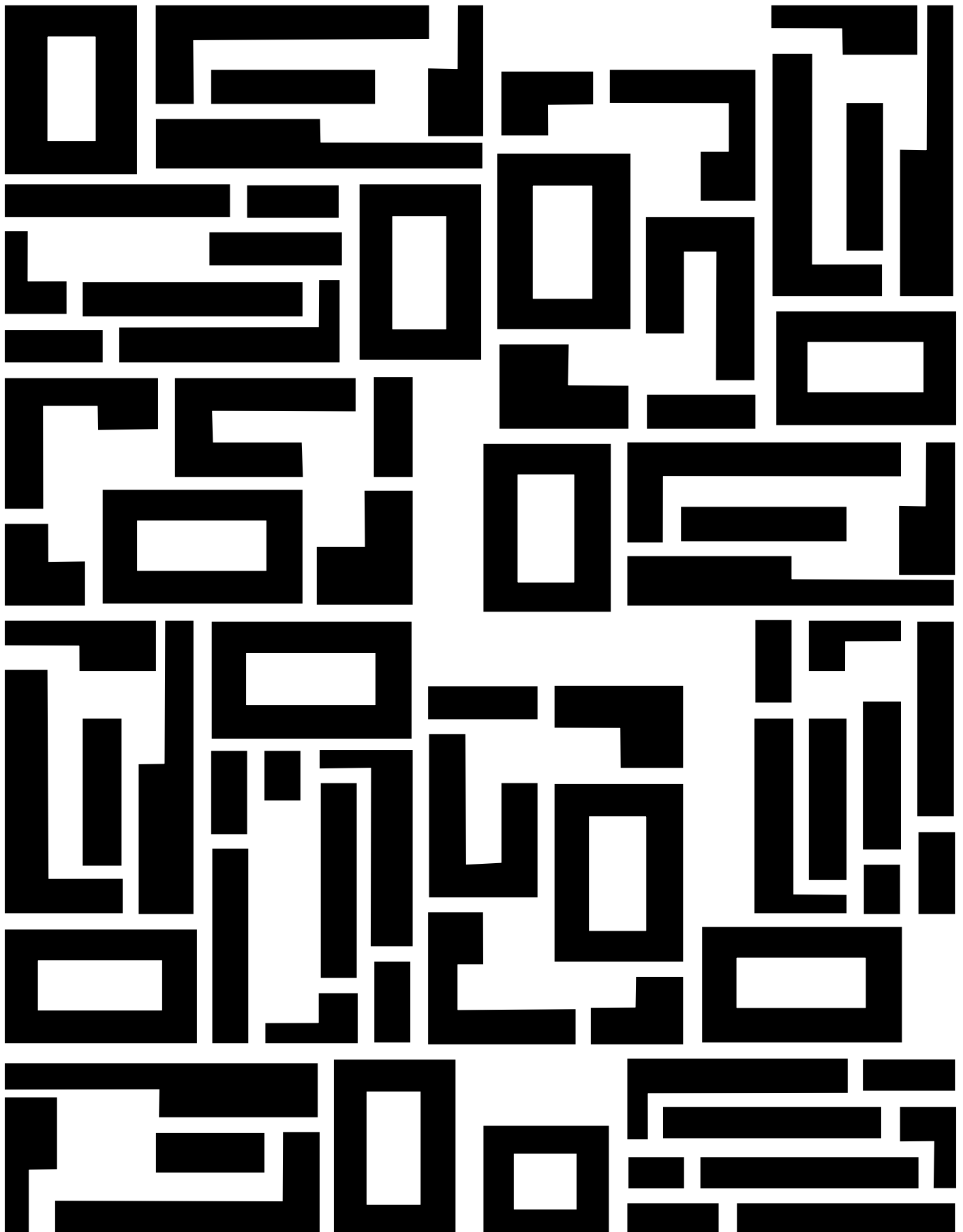
Ein-/Zweifamilienhäuser mit Vorgärten (gestrichelte Linien) und breiten Strassen dazwischen



Häuserreihen (eher höhere Wohn- und Gewerbehäuser) mit oft breiten Strassen



Eng ineinander gebaute Wohn- und Gewerbehäuser (wenige Stockwerke hoch, enge Gassen)



# Beurteilen einer zukunftsfähigen Siedlung

Erwünschte Massnahmen	Situation in der beurteilten Siedlungslandschaft	Vermutete Wirkung auf die Umwelt / die Natur
Keine Einfamilienhäuser		
Enge Gassen		
Flachdachbauten		
Häuser mit wenigen Stockwerken		
Arbeiten, Wohnen und Einkaufen in der Nähe		
Einkauf und Wohnen in der Nähe		
Freizeit und Wohnen in der Nähe		
Keine Privatautos in der Stadt, nur Strassenbahn und Elektrotaxis		
Kleinparks mit einheimischen Pflanzen		
Gewässer und/oder Grünkorridore		

# Beurteilen einer zukunftsfähigen Siedlung

## Zusammenstellung der Grundbedingungen

Massnahme	Konkrete Umsetzung	Ökologischer Vorteil
Keine Einfamilienhäuser	Kompaktes Bauen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Weniger Bodenversiegelung</li> <li>• Besserer Bodenschutz</li> <li>• Weniger Verkehr</li> </ul>
Enge Gassen	Bevorzugung der Fussgänger gegenüber Autos	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Weniger Lärm</li> <li>• Weniger Verkehr</li> <li>• Weniger Bodenversiegelung</li> </ul>
	Grosse Leuchtreklamen werden überflüssig	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Weniger Lichtverschmutzung</li> </ul>
Flachdachbauten	Begrünung möglich	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Besseres Stadtklima</li> </ul>
Häuser mit wenigen Stockwerken	Wechsel von Schatten und Sonne	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Besseres Stadtklima</li> </ul>
Arbeit und Wohnen in der Nähe	Kurze Distanzen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Weniger Verkehr</li> <li>• Weniger Bodenversiegelung</li> <li>• Weniger Energieverbrauch</li> </ul>
Einkauf und Wohnen in der Nähe	Kurze Distanzen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Weniger Verkehr</li> <li>• Weniger Bodenversiegelung</li> <li>• Weniger Energieverbrauch</li> </ul>
	Mittlere und kleinere Geschäfte, oft mit mehr regionalen Produkten (z. B. kein Grossdiscounter)	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Vorteilhaft für umgebende Landschaft</li> <li>• Kein Ausräumen von Landschaften im Ausland</li> </ul>
Freizeit und Wohnen in der Nähe	Kurze Distanzen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Weniger Verkehr</li> <li>• Weniger Bodenversiegelung</li> <li>• Weniger Energieverbrauch</li> </ul>
Nur Strassenbahn und Elektrotaxis	Keine privaten Autos	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Weniger Lärm</li> <li>• Weniger Verkehr</li> <li>• Weniger Energieverbrauch</li> </ul>
Kleinparks mit einheimischen Pflanzen	Verdunstung / Kühlung	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Besseres Stadtklima</li> </ul>
	Keine Wege zu Erholungszonen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Weniger Verkehr</li> </ul>
	Lebensraum für Tiere/Pflanzen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Ersatzstandort für Lebewesen der Landwirtschaftszonen</li> </ul>
Gewässer und/oder Grünkorridore	ermöglichen Luftaustausch	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Weniger Luftschadstoffe</li> <li>• Kühleres Klima im Sommer</li> </ul>
	Keine Wege zu Erholungszonen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Weniger Verkehr</li> </ul>
	Lebensraum für Tiere/Pflanzen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Ersatzstandort für Lebewesen der Landwirtschaftszonen</li> </ul>